Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litas, mit Zustellung 5.— Litas. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und in Litauen 5.30 Litas monatlich, 15,30 Litas vierteljährlich. In Deutschland 2.14 Mark, mit Zustellung 2.50 Mark monatlich. Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von ½8 Uhr morgens bis ½7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern 26 und 28 (Geschäftsstelle und Schriftleitung), Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckereikontor). Drahtanschrift: Dampfbootverlag.

Einzelnummer 30 Cent

Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spaltzeile im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 1,10 Litas, in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50 % Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewährter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Gerichtsstand u. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigen-Annahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent.

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 142 | Memel, Mittwoch, den 13. Juni 1934 | 86. Jahrgang

Südslawiens Außenminister in Paris

Aussprache mit Außenminister Barthou und Kriegsminister Pétain — „Eine Freundschaft, die durch nichts getrübt werden könne . . .“

dnb. **Paris**, 12. Juni. Der südslawische Außenminister Jeftitsch stattete Montag vormittag Außenminister Barthou einen ersten kurzen Besuch ab. Beide begaben sich hierauf zum Ministerpräsidenten Doumergue. Jeftitsch hatte vor dem Frühstück, das Außenminister Barthou zu seinen Ehren im Quai d'Orsay veranstaltet hatte, eine kurze Besprechung mit Kriegsminister Pétain. Die Aussprache erstreckte sich auf den Balkanpakt und seine Erweiterung durch den etwaigen Beitritt Bulgariens, auf die Lage in Mitteleuropa und die Frage der Wiederherstellung der habsburgischen Monarchie. Außerdem weilte er in dem Büro des Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses des Senats, Henri Bérenger. — Die offiziellen Besprechungen zwischen den beiden Außenministern haben erst gestern abend am Quai d'Orsay begonnen.

Die Pariser Abendblätter widmen dem südslawischen Außenminister lange Artikel, in denen sein Verdienst um das Zustandekommen der Kleinen Entente und des Balkan-Paktes hervorgehoben wird. Die Blätter begrüßen die französisch-südslawische Freundschaft, die durch nichts getrübt werden könne und die in guten und schlechten Zeiten immer wieder zum Ausdruck gekommen sei. Das „Journal des Débats“ begrüßt diese unzertrennliche Freundschaft „um so mehr, als auch Südslawien gegenüber der französischen Politik manchmal mit Recht hätte zögern können, wie man dies mit Polen erlebt habe.“

Die strategischen Möglichkeiten des Bündnisses mit der Kleinen Entente

dnb. **London**, 12. Juni. Zum Besuch des südslawischen Außenministers Jeftitsch in Paris sagt der Pariser „Times“-Berichterstatter: In Frankreich neige man dazu, die Kleine Entente lediglich als Sicherheitsfaktor zu betrachten und bei Sicherheit nur an militärische Unterstützung zu denken. Diese Seite der Angelegenheit gewinne um so größere Bedeutung, seitdem die Abrüstungskonferenz einen Stellungswechsel habe vornehmen müssen. Dies habe zu einer genaueren Prüfung der strategischen Möglichkeiten des Bündnisses mit den Mächten der Kleinen Entente geführt, darunter auch der wichtigen Frage, wieweit sie imstande seien, sich selbst im Falle eines längeren Feldzuges auszurüsten und zu versorgen. Nach dem von sachkundiger Seite stammenden verfügbaren Material seien die Ergebnisse nicht sehr ermutigend; diese Sorge würde bestimmt auf Frankreich fallen. Da die einzige gesunde Verbindungslinie zwischen Frankreich und seinen zentraleuropäischen Alliierten über das Mittelmeer und die Meerenge führen würde, werde die Wichtigkeit der französischen Beziehungen zu Italien deutlich.

Die Balkanreise Barthous

dnb. **Paris**, 12. Juni. Außenminister Barthou wird Paris am Montag, dem 18. Juni, um 20 Uhr verlassen und sich nach Bukarest und Belgrad begeben. Barthou benutzt den Orientexpreß.

Am 18. Juni in Bukarest

dnb. **Bukarest**, 12. Juni. Die Unterzeichnung der in Genf mit Litwinow getroffenen Vereinbarungen über die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zu Rußland wird am 18. Juni, dem Tage der Eröffnung der Konferenz der Kleinen Entente, in Bukarest stattfinden.

Französisch wird Pflichtfach in allen russischen Schulen

dnb. **Paris**, 12. Juni. Wie „Oeuvre“ meldet, hat die Sowjetregierung die Wiedereinführung der französischen Sprache als Pflichtfach in allen Schulen beschlossen, während seit Abschluß des Rapallo-Vertrages Deutsch Pflichtfach gewesen sei.

„Für ein später abzuschließendes Abrüstungsabkommen . . .“

dnb. **Genf**, 12. Juni. Während der nunmehr abgeschlossenen Tagung des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz gab Präsident Henderson auch dem Ausschuß Kenntnis von einem Brief des Vorsitzenden des technischen Ausschusses für Rüstungsausgaben und von einem Entschließungsentwurf. In dieser Entschließung wird nochmals die Offenlegung der Rüstungsausgaben verlangt. Gleichzeitig beauftragte der Hauptausschuß diesen Ausschuß, für ein später abzuschließendes Abrüstungsabkommen die Artikel im Entwurf auszuarbeiten, die sich mit den Rüstungsausgaben befassen.

Von den neuen Ausschüssen in Genf

dnb. **Genf**, 12. Juni. Der unter dem Vorsitz des Belgiers Bourguin stehende Ausschuß für Ausführungsgarantien und Kontrolle soll, wie verlautet, schon am kommenden Mittwoch zusammentreten. Der Zusammentritt des Luftfahrtausschusses wird dagegen erst im Juli erwartet. Von dem Sicherheitsausschuß nimmt man an, daß er entweder Ende dieser oder Anfang nächster Woche einberufen wird. Der Zeitpunkt soll nur davon abhängen, wann der Präsident Politis abkömmlich ist. Auch von dem Ausschuß für Waffenhandel und Waffenherstellung nimmt man an, daß er in der nächsten Woche zur Konstituierung zusammentritt. Ob er dann bereits mit seinen sachlichen Arbeiten beginnen wird, steht allerdings noch dahin.

Maßnahmen der bulgarischen Regierung in den mazedonischen Bezirken

dnb. **Sofia**, 12. Juni.

Im Laufe der letzten Tage haben die Behörden in den mazedonischen Bezirken bei Haussuchungen große Mengen von Handgranaten, Feuerwaffen, darunter auch einige Maschinengewehre, beschlagnahmt. Die Meldungen, daß zahlreiche Mazedonier verhaftet worden seien, haben sich nicht bestätigt. Hingegen befinden sich alle führenden Mazedonier der illegalen wie auch der legalen Organisationen unter ständiger polizeilicher Beobachtung. Zu einem Zwischenfall kam es in dem mazedonischen Dorf Belitza, wo der Bürgermeister, der zugleich auch der örtliche Führer der innermazedonischen revolutionären Organisationen war, bei der Haussuchung Widerstand leistete und erschossen wurde.

Die von der Regierung in den mazedonischen Bezirken durchgeführten Maßnahmen stellen, wie von Regierungskreisen nachhaltig betont wird, keine Bekämpfung der mazedonischen Organisationen und ihrer Ziele an sich dar, sondern seien lediglich ergriffen worden, um die Staatsautorität in allen Teilen des Landes sicherzustellen.

Kommunistische Propaganda im britischen Heer

Anfragen des Generalmajors Knox im Unterhause — „Wenn genügend Beweismaterial vorhanden ist . . .“

dnb. **London**, 12. Juni.

Das konservative Unterhausmitglied, Generalmajor Sir Alfred Knox, fragte am Montag den Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten, ob ihm bekannt sei, daß die III. Internationale von Moskau zurzeit aufrührerische Propaganda unter den britischen Truppen unternehme und welche Aktionen dagegen geplant seien. Der Finanzsekretär des Kriegsamtes, Duff Cooper, erwiderte: Die Antwort auf den ersten Teil der Anfrage lautet bejahend. Es würde nicht im öffentlichen Interesse liegen, die verfügbaren Informationen zu veröffentlichen. Eine Aktion kann nur unternommen werden, wenn genügend Beweismaterial dafür vorhanden ist, daß ein Bruch des Gesetzes stattgefunden hat.

Knox gab sich mit dieser Antwort jedoch nicht zufrieden. Er betonte, daß Agitationsmaterial der III. Internationale im täglichen Umlauf unter den britischen Truppen sei und forderte das Foreign Office auf, gegen die russische Regierung, ohne deren Zustimmung die kommunistische Internationale nicht einen Tag bestehen könne, vorzugehen. Cooper erklärte, der Generalstaatsanwalt habe schon vor einiger Zeit dargelegt, daß eine augenblicklich im Parlament erörterte Vorlage den Behörden ermöglichen würde, gegenüber den Leuten, die staatsfeindliches Material in Umlauf setzen, wirksamer vorzugehen. — Die Vorlage hat, wie bei dieser Gelegenheit zu erwähnen wäre, in der britischen Oeffentlichkeit starken Widerstand gefunden, vor allem die Erweiterung der Befugnisse zur Vornahme von Haussuchungen und Verhandlungen.

Auf eine Frage eines Mitgliedes der Arbeiteropposition, ob es für die Regierung nicht möglich sein würde, eine Erklärung zu veröffentlichen, in der dargelegt wird, ob nach Ansicht der britischen Regierung die deutsche Regierung den Vertrag von Versailles beobachtet hat oder nicht, erwiderte Simon, dies sei eine Frage, die Erwägung erfordere.

Ein weiterer Abgeordneter brachte zur Sprache, daß die Türkei den Wunsch habe, gewisse Abmachungen des Friedensvertrages von Lausanne, die sich auf die Dardanellen-Befestigungen beziehen, abgeändert zu wissen. Der Staatssekretär des Auswärtigen erklärte dazu: „Im Verlaufe der Besprechungen, die ich vor kurzem in Genf hatte, hat mir der türkische Minister des Auswärtigen erklärt, daß unter den derzeitigen Umständen die türkische Regierung nicht die Absicht habe, diese Angelegenheit weiter zu verfolgen.“

50 neue englische Flugzeuggeschwader?

dnb. **London**, 12. Juni. „Daily Telegraph“ meldet, die Regierung werde voraussichtlich in absehbarer Zeit ein Programm für die Vergrößerung der Luftstreitmacht ankündigen, das die Bildung von nicht weniger als 50 neuen Flugzeuggeschwadern vorsehen werde. Diese Verstärkung der Luftmacht würde in drei bis fünf Jahren vollzogen werden. Insgesamt würde Großbritannien dann 1490 Flugzeuge besitzen, während die Luftstreitmacht des benachbarten Frankreichs aus 1650 Flugzeugen bestehe. In ministeriellen Kreisen herrsche allgemein die Auffassung, daß die Vertagung der Abrüstungskonferenz auf unbestimmte Zeit keine andere Wahl lasse, als das im vorigen Monat von Baldwin gegebene Versprechen zu erfüllen.

Deutschland hält sich nach wie vor an das Waffenausfuhrverbot

dnb. **Genf**, 12. Juni. Das Völkerbundsekretariat gibt die Antwort bekannt, die dem englischen Botschafter in Berlin auf seine Anfrage in der Haltung Deutschlands zum Waffenausfuhrverbot nach Bolivien und Paraguay erteilt worden ist. Sie lautet: „Die deutsche Regierung erklärt, daß sie auch nach ihrem Austritt aus dem Völkerbund dem Grundsatz der Erklärung vom März 1933, die sie mit anderen Staaten im Völkerbund unterzeichnet hat, weiter anerkennt, wonach die Ausfuhr und der Transport von Waffen, Kriegsmaterial, Flugzeugen oder ihren Teilen sowie Munition, die nach den kriegführenden Ländern Bolivien und Paraguay bestimmt sind, verboten werden.“ Die deutsche Regierung hat, wie der englische Botschafter in Berlin durch Vermittlung der englischen Delegation in Genf dem Völkerbund weiterhin mitteilt, hinzugefügt, daß sie bereit ist, im Einklang mit dieser Erklärung zu handeln, vorausgesetzt, daß alle anderen beteiligten Regierungen sich wie früher verpflichten, ebenso zu verfahren.

„Jenseits des Ozeans gibt es viel Grund zur Sorge“

dnb. **London**, 12. Juni. Nach einer Meldung aus Williamsburg (Pensylvanien) sagte Staatssekretär Hull am Montag in einer Rede in der Universität u. a.: „Wir können nicht umhin, stark beunruhigt zu sein; denn jenseits des Ozeans gibt es viel Grund zur Sorge. Im Augenblick nehmen die Rüstungen zu. Die Theorie, daß die Nationen nicht als Feinde, sondern als Nachbarn und Freunde leben sollten, scheint aufgegeben zu sein.“

dnb. **Andermatt**, 12. Juni. Am Südhang des 3307 Meter hohen, selten bestiegenen Gletschhorns im Kanton Uri stürzten am Sonntag drei Schweizer Bergsteiger ab. Eine Rettungskolonne ist unterwegs, doch besteht wenig Hoffnung, die Verunglückten noch lebend zu bergen.

Tausende von Todesopfern

bei der Unwetterkatastrophe in Mittelamerika

Ortschaft in Honduras durch Hochwasser zerstört — 500 Tote

dnb. **Boston**, 12. Juni. **Eine Funkmeldung an das hiesige Hauptbüro der United Fruit Company besagt, daß die Ortschaft Octoepeque in Honduras durch eine Ueberschwemmung völlig zerstört worden ist; 500 Einwohner sollen den Tod in den Fluten gefunden haben.**

Ein ganzes Dorf vom Erdboden verschwunden

dnb. **Newyork**, 11. Juni. **Nach einer ergänzenden Meldung der „Newyork Times“ aus San Salvador ist bei der Ueberschwemmungs- und Wirbelsturmkatastrophe das Dorf Agua Calinete mit seinen 250 Einwohnern vollständig vom Erdboden verschwunden. Außerordentlich groß sind auch die Verwüstungen in der Stadt St. Thomas, wo etwa 60 v. H. der Gebäude zerstört wurden. Der Schaden beträgt mehrere Millionen Dollar.**

*

dnb. **Panama**, 12. Juni. **Reisende, die hier eben mit dem Flugzeug eingetroffen sind, geben die Zahl der Todesopfer der Ueberschwemmungs- und Wirbelsturmkatastrophe von Agua Caliente, im Staat San Salvador, mit über 3000 an. Sie berichten, daß auf dem See von Gijt und Coatepeque ganze Herden von totem Vieh, von Ochsen, Kühen, Schafen, Ziegen und anderen Haustieren schwimmen. Der Spiegel der Seen ist um fast zehn Meter gestiegen. Die Kaffee-Ernte kann als vernichtet angesehen werden.**

Streikbewegung in Newyork nimmt zu

dnb. **Newyork**, 12. Juni. Von den Angestellten der Großschlächtereien in Newyork traten gestern weitere 12 000 in den Streik, so daß die Gesamtzahl der Streikenden jetzt 15 500 beträgt. Die Ausständigen verlangen eine Lohnerhöhung um 20 v. H. und weiter die Genehmigung, gewerkschaftliche Organisationen zu bilden.

Amokläufer ersticht vier Personen

dnb. **Newyork**, 12. Juni. In Susanville in Kalifornien ereignete sich eine grauenhafte Bluttat. Ein offenbar plötzlich tobsüchtig gewordener Mann, ein sogenannter Amokläufer, drang in das Haus eines gewissen Joe Sazio ein und erstach dessen Frau und die 20-jährige Tochter. Der Amokläufer überfiel dann weiter auf der Straße den Sohn Sazios und ein Mädchen und tötete die beiden ebenfalls durch Messerstiche. Die Polizei hat einen der Tat dringend verdächtigen Mann verhaftet.

Das vermißte amerikanische Flugzeug verbrannt aufgefunden — sechs Tote

dnb. **Newark** (New Jersey), 12. Juni. Die „American Airways“ erhielt die Nachricht, daß das im Catskill-Gebirge verschollene Flugzeug in der Nähe von Livingstonmanor im Staate Newyork verbrannt aufgefunden wurde. Die vier Passagiere, der Pilot und die Stewardeß fanden den Tod.

Massentod am Bahnübergang

dnb. **Madrid**, 12. Juni. **Ein Schnellzug aus Madrid überfuhr auf einem Bahnübergang bei Pola de Gordon in Asturien einen mit Ausflüglern voll besetzten Autobus und schleuderte ihn in einen unmittelbar neben dem Bahndamm fließenden Fluß. Bisher wurden 17 Tote aus dem Autobus geborgen. Zahlreiche weitere Insassen sind schwer verletzt.**

Geheimnisvoller Feuerüberfall in Madrid

dnb. **Madrid**, 12. Juni. Fünf junge Leute, darunter zwei Mädchen, die in der Nacht zum Montag auf der Rückkehr von einem Ausfluge durch eine Straße der Stadt kamen, wurden plötzlich aus unbekannten Gründen aus einem mit vier Personen besetzten Privatauto beschossen. Vier von den jungen Leuten wurden durch die Schüsse schwer verletzt.

„Die Karten sind aufgedeckt"

.yer. So behauptet Majorski, als Londoner Korrespondent der „Prawda" bezeichnet, in diesem Blatt. Angeblich handelt es sich um das Ränkespiel der Gegner Rußlands und Frankreichs in Genf. Eingangs bekommt England kräftig ab. Was die englische bürgerliche Presse gegen den in Genf vorgebrachten Sowjetvorschlag behaupte, überrasche durch Hilflosigkeit und Zerfahrenheit. Die englischen Zeitungen stammelten wie die Kinder. Alsdann kommt Deutschland an die Reihe. Deutschland werde nicht den Versuch machen, Frankreich zu überfallen, sondern sich nach Osten wenden, sobald es dazu in der Lage sein werde. So behaupteten jedenfalls englische Politiker, die an der Weiterentwicklung der Dinge im nahen und fernen Osten nicht interessiert seien. Nichts Neues werde damit ausgesprochen, höchstens daß in London ein abermaliger Versuch gemacht werde, Japan zu Abenteuern aufzustacheln. In England sei man jetzt anders als noch unlängst eingestellt und wünsche sehnlichst eine Aufrüstung Deutschlands herbei, damit die Sowjetunion, auf der anderen Seite von Japan bedroht, in die Klemme käme. In einem Atem heißt es, auch Frankreich, die Tschechoslowakei, Polen und andere Länder hätten Verwickelungen zu erwarten, werde doch ein neuer Kräfteausgleich vorbereitet: auf der einen Seite das aufgerüstete Deutschland, auf der anderen das isolierte Frankreich, über allem England in günstigster Lage als künftiger Schiedsrichter. Des weiteren ist die Rede von China und Nordamerika, ohne das Neues vorgebracht würde. Mit großem Pathos wird auf die heikle Lage der kleinen Staaten hingewiesen. Genf sei bei London in Ungnade gefallen und die „Kleinen dieser Welt" hätten entsprechende Folgerungen darauf zu ziehen. Nach diesem kühnen, an inneren und dialektischen Widersprüchen reichen Ausflug in die hohe Politik folgt die unvermeidliche Abschwächung: „Im Grunde schafft die englische Politik eine ausweglose Lage für Deutschland und Japan selbst. Diese sollen die Kastanien aus der Asche holen. Sie werden ins Feuer vorgeschickt. Währenddessen wird in Singapore eine machtvolle Flugbasis geschaffen als Bürgschaft für eine künftige politische Diktatur..."

Herr Majorski scheint noch Neuling auf dem Gebiete der Politik zu sein, und die sowjetischen Schriftleitungen verfügen kaum über bewährtere Kräfte und hellere Köpfe. Es ist nicht viel mehr als politisches Geschreibsel, was von dieser Seite, eben meist der jungen Generation, vorgebracht wird. Auch die Verunglimpfungen deutscher Wissenschaft ragen über denselben niedrigen Stand nicht hervor. Letzthin schmähte Prof. Chwolsohn die deutschen rassenkundlichen Erkenntnisse, wobei Günther, Lenz und andere bekannte Anthropologen sehr ungünstig abkamen. Freilich, statt Beweise brachte es Chwolsohn nur zu Spötteleien im Bestreben, die Lacher auf seine Seite zu ziehen. Aehnlich ergeht es der „Geopolitik" oder der „Politik des imperialistischen Raubes", wogegen P. Sikorski in der schon erwähnten „Prawda" vom Leder zieht. Er beruft sich auf Adam Matuszek im „Illustrowany Kurjer Codzienny", auf Elga Kern, die Verfasserin des in Polen erschienenen Buches „Deutschland von gestern und heute", erwähnte Prof. Haushofer, den Verfasser Schmidt-Haak, den „faschistischen" Gelehrten Trampler und andere, um, kurz gesagt, Deutschland (zum aberhundertsten Mal) eines Ausdehnungsdranges zu bezichtigen, der die Angliederung Ostfrankreichs, mitteleuropäischer Randgebiete, des nördlichen Balkans und Osteuropas bis Leningrad und Rostow am Don im Auge habe. Augenscheinlich liegt System in dieser Pressehetze, die Angriffe über Angriffe häuft, denkbar unwissenschaftlich gegen die Wissenschaft vorgeht und in die vielgeplagte, meist auch kritiklose Sowjetherrschaft weitere Verwirrung hineinträgt. Litwinow in Genf spricht salbungsvoll vom Frieden: die Sowjetpresse wandelt längst schon Kriegspfade, heute gegen den einen, morgen den anderen, wer ihr gerade im Wege steht. Wenn im eingangs erwähnten Fall der englischen politischen Stimmung nach Majorski die „Karten längst aufgedeckt" seien, so trifft das schon zu, nur fragt es sich, bei welchem Spieler.

Neuregelung der Devisenbewirtschaftung und der Außenhandelskontrolle in Lettland

on. **Riga,** 12. Juni. Das lettländische Ministerkabinett hat im Zuge der Neuordnung des Staates auch eine wesentliche Neuordnung der Behörden für die Devisenbewirtschaftung und den Außenhandel vorgenommen. Statt der bisherigen zwei oft nicht übereinstimmend arbeitenden Ausschüsse, der sogenannten Valutakommission und der Importregulierungskommission, gibt es in Zukunft nur eine staatliche Behörde, die sogenannte Valutakommission, die sowohl den Devisenhandel, als auch die Einfuhr ausländischer Waren regeln wird. Ebenso wie bisher, wird nur die staatliche Zentral- und Notenbank, die sogenannte Bank von Lettland das Recht haben, ausländische Zahlungsmittel und Forderungen zu erwerben und zu veräußern. Dabei kann die Bank von Lettland ihrerseits andere Banken bevollmächtigen, Valuta zu kaufen und zu verkaufen und Außenhandelsportationen im Rahmen des Gesetzes durchzuführen.

Durch die Zusammenlegung der beiden, bisher getrennt arbeitenden Ausschüsse ist einer schon lange von der Wirtschaft aufgestellten Forderung Rechnung getragen und eine einheitliche Außenhandels- und Devisenpolitik des Staates gewährleistet worden.

Trockenheit und Heuschreckenplage in Rußland

Warschau, 12. Juni. Wie aus Moskau gemeldet wird, dauert die katastrophale Dürre in den fruchtbaren südlichen Gebieten Rußlands an und beginnt immer bedrohlichere Formen anzunehmen. In verschiedenen Gebieten der Sowjet-Ukraine wurde außerdem das Vorkommen von Raupenschädlingen beobachtet, die die Zuckerrübenpflanzungen schwer gefährden. Im Dongebiet wurden von den Behörden energische Maßnahmen gegen die massenhaft vorkommenden Heuschreckenlarven ergriffen. Von Flugzeugen aus werden die verseuchten Felder mit einer Flüssigkeit bespritzt, die die Larven vernichten soll, doch befürchtet man, daß trotzdem ein Teil der Larven ausschlüpfen wird und der Landwirtschaft großen Schaden zufügen könnte. Die Heuschreckenplage hat auch die Gebiete der Nordukraine und Sowjet-Weißrußlands ergriffen und nähert sich den Grenzen Polens.

---

dnb. **Berlin,** 12. Juni. **Das Verbot der „Grünen Post" ist mit sofortiger Wirkung aufgehoben worden.**

Neueinteilung des deutschen Schuldienstes

Der Sonnabend wird „Staatsjugendtag" — Acht Wochen Sommerferien

Berlin, 12. Juni.

Reichsunterrichtsminister Rust hat auf einer großen Kundgebung, die der Nationalsozialistische Lehrerbund dieser Tage in München veranstaltete, bekanntgegeben, **daß der sechste Tag der Woche, der Sonnabend, ausschließlich der staatspolitischen Erziehung der deutschen Jugend in der Hitler-Jugend dienen soll. Am Sonnabend jeder Woche, der zum „Staatsjugendtag" erklärt wird, ist demnach die deutsche Jugend vom Schuldienst befreit.** Der siebente Tag der Woche, also der Sonntag, soll der Familie gehören. Die übrigen fünf Tage der Woche sind der Schule vorbehalten. Reichsminister Rust sagte zu dieser Neugestaltung des Schuldienstes u. a. wörtlich: Ich gehe von dem Grundsatz nicht ab und ich werde dafür sorgen, daß die Schaffung einer deutschen Staatsjugend nicht vergessen wird. Die ewige Zelle eines großen Volkes ist und bleibt die Familie. Ich habe daher im Einvernehmen auch mit der Führung der Hitler-Jugend eine klare Teilung vorgenommen: die Schule soll bekommen, was der Schule ist, ebenso die Hitler-Jugend und das Elternhaus, was ihnen gehört. So habe ich den Sonntag wieder zum Tage der Familie gemacht. Den 6. Tag gab ich der deutschen Staatsjugend. Es wird darüber weder die deutsche Schule, noch das deutsche Volk zusammenbrechen. Denn an den übrigen Schultagen haben wir dann frische Buben und Mädels in unseren deutschen Schulen."

Ferner machte der Minister Ausführungen über den Plan einer neuen Einteilung des Schuljahres. **Die Sommerferien sollen alljährlich um vier Wochen verlängert werden.** Diese zusätzliche Ferienwochen sollen die Möglichkeit geben, die Lehrer ohne Unterschied des Faches in Gemeinschaftslagern zu sammeln und sie wissenschaftlich, sportlich und nationalpolitisch zu überholen. „Am Ende der Uebungszeit," so sagte Reichsminister Rust weiter, „wird jeder seine Beurteilung bekommen. Es muß ein ewiges Sichhineinleben in die Aufgabe, es muß ein ewiges Ringen sein, genau so, wie der Mediziner, genau so, wie der Offizier niemals aufhören kann, wenn er sein Examen hinter sich oder sein Leutnantspatent hat. Wir können in der Frage Lehrer und Jugend eine andere Lösung nicht verantworten. Denn hier ist das deutsche Schicksal verwurzelt. In der großen Ferienzeit im Sommer können wir dann den Lehrer auch seiner eigenen Familie zurückgeben."

Das sonstige Schuljahr ist nur durch wesentlich kürzere Ferien an Weihnachten und Ostern unterbrochen. Diese Neuregelung dürfte bei den diesjährigen Sommerferien jedoch nicht mehr in Kraft treten.

Oberpräsident Koch in Warschau

od. **Königsberg,** 12. Juni. Die „Preußische Zeitung" meldet: Am Sonntag flogen Staatssekretär Grauert und Oberpräsident Koch nach Warschau, um an dem dort stattfindenden Internationalen Reitturnier teilzunehmen, daß von etwa 30 000 Menschen besucht war. Wie unser Warschauer Korrespondent berichtet, empfing der polnische Staatspräsident in Begleitung des deutschen Gesandten v. Moltke die Herren persönlich in der Staatsloge, in der viele Minister und andere Vertreter der Regierung anwesend waren. Oberpräsident Koch führte eine längere, angeregte und freundschaftliche Unterhaltung mit dem polnischen Ministerpräsidenten, dem Staatssekretär des polnischen Auswärtigen Amtes und anderen Mitgliedern der Regierung. Zu Ehren der Gäste gab, wie wir weiter erfahren, der deutsche Gesandte ein Frühstück, an dem der Staatssekretär des Auswärtigen und der Pressechef des Auswärtigen Amtes teilnahmen. Staatssekretär Grauert und Oberpräsident Koch sind Montag wieder in Königsberg eingetroffen.

Goering eröffnet das Wisentgehege in der Schorfheide

dnb. **Berlin,** 12. Juni.

Am letzten Sonntag vollzog der preußische Ministerpräsident Goering vor zahlreichen Vertretern des diplomatischen Korps, der Regierung und der deutschen Jägerwelt die Eröffnung des Wisentgeheges in der Schorfheide, dem größten Naturschutzgebiet Deutschlands. Ministerpräsident Goering sprach von der Hegung und Vermehrung des Wisentwildes. Er wolle versuchen, das Urtier des deutschen Waldes, von dem heute noch etwa 70 Exemplare vorhanden sind, vor dem Untergang zu retten. Der Bestand an Wisenten müsse wieder auf 2000 Tiere gebracht werden. Jetzt fänden neun Stück unter den Kronen des märkischen Waldes ihre Heimat. Ein weiteres Gebiet in der Schorfheide sei der Hege der Elche vorbehalten, von denen er aus diesem Grunde 40 Exemplare habe fangen lassen. Auch dieses urdeutsche Wild solle auf mehrere hundert Stück in der Schorfheide gebracht werden.

Besonders wertvoll für die Bereicherung des Wildstandes sei auch die schon erfolgte Aussetzung von mehreren Wildpferden und Mufflons. an allen diesen Maßnahmen sollten weiteste Kreise deutscher Volksgenossen teilnehmen. Deshalb werde auf seine Veranlassung in der Schorfheide ein Schaugatter errichtet. Dem Volke solle gezeigt werden, daß die Jagd nicht das Vorrecht einiger weniger Menschen sei, daß sie vielmehr zur Hege des Wildes notwendig sei.

Französischer Nachtbomber verunglückt — zwei Tote, zwei Schwerverletzte

dnb. **Paris,** 12. Juni. Ein französischer Nachtbomber verunglückte in der Nacht zum Dienstag. Das mit sechs Mann Besatzung um 22.30 Uhr vom Militärflugplatz Chartres zu einem nächtlichen Uebungsflug nach Reims aufgestiegene Bombenflugzeug versuchte kurz nach dem Start wegen Motorschwierigkeiten eine Notlandung. Dabei stieß es gegen das Dach eines Hauses, das aufgerissen wurde und stürzte zu Boden. Der Benzintank geriet in Brand. Unmittelbar darauf stand das große Flugzeug in hellen Flammen. Zwei Insassen konnten noch rechtzeitig aus dem brennenden Apparat befreit werden, ein Sergeant und ein Unterleutnant wurden schwer verletzt ins Lazarett überführt, die beiden restlichen Besatzungsmitglieder verbrannten. Es handelt sich um zwei Unteroffiziere, die verheiratet waren und von denen der eine drei Kinder hinterläßt.

Sowjetrussisches „Flugzeugzug" fliegt in sechs Stunden 1300 Kilometer

dnb. **Moskau,** 12. Juni. Ein am Sonntag in Moskau gestarteter, aus einem Motorflugzeug und zwei Segelflugzeugen bestehender „Flugzeugzug" ist am Montag wohlbehalten am Endpunkt seines Fluges in Bataisk (Nordkaukasus) eingetroffen. Die zurückgelegt Strecke von 1300 Kilometern wurde in sechs Stunden reiner Flugzeit bewältigt. Der „Flugzeugzug" hat nur eine, von einem Gewitter erzwungene Zwischenlandung bei Kamenskoje, 100 Kilometer von Bataisk entfernt, vorgenommen.

Schüsse, die dem Sohne Primo de Riveras galten

dnb. **Madrid,** 12. Juni. In der Nacht zum Sonntag gab eine Bande in einer Villenvorstadt von Madrid aus dem Hinterhalt zahlreiche Schüsse auf den Kraftwagen eines Arztes ab, in dem sie den Sohn des früheren Diktators Primo de Rivera vermutete. Bei dem Anschlag wurde der Arzt und seine Frau verwundet. Ihr Wagen sieht dem Wagen Primo de Riveras sehr ähnlich und fuhr die gleiche Strecke. Ein Polizist, der auf den Lärm hin herbeieilte, wurde gleichfalls beschossen und schwer verwundet.

In Barcelona ist ein Arbeiter, der sich nicht am Streik beteiligen wollte, erschossen worden. Ferner wurden zwei katalanische Separatisten durch Schüsse schwer verletzt. Sie befanden sich in ihrem Versammlungslokal, als plötzlich ein Kraftwagen vorfuhr, aus dem mit Maschinenpistolen Feuer gegeben wurde.

---

dnb. **Paris,** 12. Juni. In der Gegend von Rouen und Bernay richteten am Montag zwei Waldbrände erheblichen Schaden an. Im Walde von Houvray bei Rouen wurden 20 Hektar und im Wald von Harcourt bei Bernay 100 Hektar Waldbestand vernichtet.

Unter dem Deckmantel der „Autonomie"

Der halbamtliche „Lietuvos Aidas" nimmt die Durchsuchungen der Schulen im Memelgebiet zum Anlaß, um in einem Leitartikel, überschrieben „Unter dem Deckmantel der Autonomie", Forderungen aufzustellen. Unter den zur Verantwortung Gezogenen finde man, so schreibt das Blatt, Beamte aller autonomen Behörden. Besonders beschäftigt sich das Blatt mit den Ergebnissen der Durchsuchungen der Schulen und Büchereien, und es wiederholt dabei einen Teil der Angaben, wie sie seinerzeit von der Litauischen Telegraphenagentur gemacht worden sind. Nicht nur in den Schulbüchereien hätten sich Bücher nationalsozialistischen Inhalts befunden, sondern auch in den Lehrbüchern fand man Abschnitte, welche in den jungen Seelen einen verderblichen separatistischen Geist wecken sollen und geeignet sind, nicht Bürger Litauens zu erziehen, sondern Gegner. Daß solche Lehrbücher nicht nur in irgendeiner beliebigen Schule, sondern fast in allen Schulen gefunden worden sind, zeige, daß man es mit einem bestimmten, von oben festgesetzten System zu tun habe. Die in den Schulen gefundenen Schülerzeichnungen mit Unterschriften der Lehrer und den Zeichen und Rufen einer fremden Regierung zeigten ebenfalls klar, daß die dem litauischen Staat fremde Propaganda auf Anordnung der autonomen Behörden in den Schulen des Memelgebiets betrieben wird. Die Tatsachen, daß in diesen Tagen der Schulreferent des Direktoriums verhaftet worden ist, sage ohne jeden Kommentar, wie weit die staatsfeindliche Tätigkeit unter dem Deckmantel der Autonomie vorgeschritten ist. Schon aus den bis jetzt bekanntgegebenen Ergebnissen der Untersuchung gehe klar hervor, daß die augenblickliche ungesunde Atmosphäre im Memelgebiet nicht bestehen bleiben könne. Das Blatt kommt dann zu dem folgenden, durch einen besonderen Druck hervorgehobenen Schluß: Der Apparat der autonomen Verwaltung ist ein Apparat des litauischen Staates, und er muß mit aller Strenge von den staatsfeindlichen Elementen befreit werden, gleichgültig, welche Stellen sie auch einnehmen und mit welchen Künsten sie sich bemänteln.

Trauerfeier in Buggingen

dnb. **Buggingen,** 12. Juni. Unter stärkster Anteilnahme aller Bevölkerungskreise hat am Montag die große Trauerfeier für die Opfer des Grubenunglücks im Kalibergwerk Buggingen stattgefunden, an der u. a. auch Reichsarbeitsminister Dr. Seldte teilgenommen hat.

Mildes Urteil gegen den Linzer Kommandanten

dnb. **Wien,** 12. Juni. Der Kommandant des Schutzbundes des am jenseitigen Donauufer gelegenen Linzer Stadtteiles Urfahr, Josef Kammerer, der bei den Kämpfen durch Absperrung der Donaubrücke und das von ihm anbefohlene schwere Maschinengewehrfeuer gegen die heranrückenden Regierungstruppen eine hervorragende Rolle gespielt hat, stand gestern vor Gericht. Er wurde zu der milden Strafe von 15 Monaten schweren Kerkers verurteilt. Die von Kammerer anbefohlenen Verteidigungsmaßnahmen haben seinerzeit bei den Regierungstruppen erhebliche Todesopfer gefordert.

Neuseelands Aerzteschaft gegen Emigrantenkonkurrenz

dnb. **London,** 12. Juni. Aus Wellington (Neuseeland) wird gemeldet: Der Zahnärzteverband von Neuseeland hat die Regierung aufgefordert, die Einwanderung von Emigranten aus Deutschland nach Neuseeland zu verbieten. Das Ersuchen der Zahnärzte folgt einem vor wenigen Tagen eingereichten Gesuch der Aerzte, die die Konkurrenz der Emigrantenärzte ablehnen.

---

dnb. **München,** 11. Juni. Ein mit 30 Personen besetzter Omnibus aus Rottweil am Neckar fuhr am Sonntag vormittag bei Sonthofen in Schwaben gegen einen Personenzug. Der Führer des Wagens wurde getötet. Die Fahrgäste kamen wie durch ein Wunder mit unbedeutenden Verletzungen davon. Ein Wagen des Zuges entgleiste.

Deutscher Angriff auf den Nanga Parbat

Die letzten Berichte von der deutschen Himalaja-Expedition — Trägerstreik . . .

dnb. **Berlin,** 12. Juni.

Dem Nachrichtendienst des Deutschen Rundfunks ist am Sonnabend ein neuer Bericht von der deutschen Himalaya-Expedition zugegangen.

Nachdem alle Lasten im endgültigen Hauptlager in 3600 Meter Höhe eingetroffen waren, wurde ohne einen Rasttag mit dem Angriff auf den Nanga Parbat begonnen. Am 27. Mai errichteten Bechthold, Wieland und Müllritter das Lager I in 4600 Meter Höhe auf dem Rakiot-Gletscher. Die Eis- und Schneeverhältnisse waren günstig, so daß sofort der Vorstoß nach Lager IV beschlossen wurde. Dieses Lager soll auf der obersten Stufe des Rakiot-Gletschers in 5800 Meter Höhe angelegt werden. Am 30. Mai erreichten Aschenbrenner, Schneider, Welzenbach und Drechsel mit 24 Trägern das Lager I. Am 31. Mai brachen dann Bechthold, Müllritter und der Expeditionsarzt Dr. Bernard sowie Kapitän Gangster, einer der englischen Begleitoffiziere, ebenfalls nach Lager IV auf. Am 1. Juni folgten Merkel und Wieland mit Kapitän Frier, dem treuen englischen Expeditionskameraden von vor zwei Jahren.

Der Angriff auf den noch niemals erstiegenen Nanga Parbat wird unter möglichster Ausnutzung der gegenwärtigen Schönwetterlage unternommen, und zwar mit 30 Darjeeling-Leuten und 40 Hochträgern. Die Verbindung zwischen der Spitzengruppe der deutschen Himalaya-Expedition und dem Hauptlager wird durch einen Kurzwellensender aufrecht erhalten. Durch diesen Kurzwellensender werden auch die Berichte der Expedition für den Deutschen Rundfunk-Nachrichtendienst übermittelt. Sie werden mit Hilfe des kleinen Senders zum Hauptlager gegeben. Dort freilich muß eine weniger moderne Beförderungsart eintreten. Vom Hauptlager werden die Berichte nämlich durch einen Postschnelläufer in viertägigem Marsch über drei Himalaya-Gebirgskämme von 3—4000 Meter Höhe nach Astor geschafft, von wo sie durch Kabel nach Deutschland gehen. Dieser Botendienst ist stets dadurch gefährdet, daß der Bote den Oberlauf des Indus bei Talliche überschreiten muß. Das geht nur bei günstigem Wetter. Bei schlechtem Wetter ist eine Ueberfahrt mit Booten über den Indus nicht möglich, dann muß unser indische Bote noch am Ufer des Indus aufwärts bis nach Bunji laufen, wo er eine Brücke findet, und die Hörer müssen zwei Tage länger auf die Berichte der deutschen Forscher warten.

*

dnb. **Berlin,** 12. Juni.

Nach einem bei dem „Drahtlosen Dienst" eingelaufenen telegraphischen Bericht des Leiters der deutschen Himalaja-Expedition sind 20 Balti-Träger in den Streik getreten. Sie versuchten, genau wie vor zwei Jahren, die Arbeit der deutschen Expedition in kritischer Stunde lahmzulegen und auch jetzt wieder eine viel zu hohe Lohnforderung durchzusetzen. Die Forderung wurde abgelehnt, die 20 Träger sofort entlassen. Der andere Teil der Baltis blieb unter einem zuverlässigen Führer treu. Die deutsche Hochgebirgsexpedition in Himalaja arbeitet nunmehr mit 20 Baltis und 30 Darjeeling-Leuten, also mit insgesamt 50 Hochträgern.

Trotz des Streiks der Träger, der die Anwesenheit fast aller Expeditionsteilnehmer im Hauptlager notwendig machte, wurde der Vorstoß nach dem Lager IV in 5800 Meter Höhe tatkräftig gefördert. Die Spitzengruppe war im Lager I, also in 4600 Meter Höhe auf dem Rakiot-Gletscher einen Tag eingeschneit. Sie konnte am 2. Juni das Lager II, am 4. Juni das vorläufige Lager III und am 6. Juni das endgültige Lager III mit Hilfe von 12 Trägern errichten.

Belgischer Stratosphärenaufstieg noch im Juni

dnb. **Brüssel,** 12. Juni. Der belgische Ingenieur Cosyns, der seinerzeit Professor Piccard auf seinem ersten Flug in die Stratosphäre begleitete und vor zwei Jahren zu einem neuen Versuch in Dubendorf in der Schweiz aufgestiegen war, will noch im Laufe dieses Monats einen neuen Aufstieg unternehmen. Die Vorbereitungen sind ziemlich abgeschlossen. Der Start soll in Hour-Harvelle bei Houet in Belgien erfolgen. Der Ballon ist ungefähr derselbe, den Cosyns bei seinem Aufstieg in der Schweiz benutzt hat. Die Gondel ist diesmal ganz aus Aluminium und zweifarbig. Cosyns hofft, in etwa drei Stunden eine Höhe von 15 000 bis 17 000 Meter zu erreichen, um dort Strahlenforschungen anzustellen. Der Forscher will ferner Untersuchungen über die Richtung der kosmischen Strahlen, ihre Intensität und ihre Durchdringungskraft vornehmen. Cosyns rechnet damit, daß sich der Ballon in Richtung Frankreich bewegen und in der Nähe des Mittelmeeres niedergehen wird. Der Ballon wird mit einem Sende- und Empfangsgerät mit einer Wellenlänge von 40 Meter ausgerüstet sein, das mit zwei Kraftwagen und einem Flugzeug in Verbindung steht.

Klasse IV: Dreijährige Stutfüllen:

In dieser Klasse wurden 21 Füllen vorgestellt. Auf diese Füllen entfielen 8 Preise, 1 Zusatzpreis des Kreises und 5 Anerkennungen.

Den Preis mit Zusatzpreis des Kreises erhielt

G. Mertineit-Lasdehnen: Füllen geb. 13. 4. 31 v. Jupiter u. d. J. Blume VI H. R. 2509.

Die weiteren Preise erhielten:

1. G. Buttkereit-Pellehnen: Füllen geb. 6. 5. 31 v. Passant u. d. Wandetta VI H. R. 14 628.
2. Dommasch-Kutturren: Füllen geb. 3. 4. 31 v. Paris u. d. Olga VI H. R. 2453.
3. Kairies-Ußkullmen: Füllen geb. 20. 4. 31 v. Paris u. d. Pferdestammbuchstute 973.
4. Peldszus-Ullosen: Füllen geb. 16. 5. 31 v. Paris u. d. Pferdestammbuchstute 728.
5. Petereit-Juschka-Budwethen: Füllen geb. 28. 3. 31 v. Isidor u. d. Trude VI H. R. 5241.
6. Plogsties-Pellehnen: Füllen geb. 11. 4. 31 v. Rector u. d. J. Golda VI H. R. 6298.
7. Weichler-Wartulischken: Füllen geb. 21. 4. 31 v. Dattelbaum u. d. Mittagsblume VI V. R. I 5136.

Die Anerkennungen fielen an:

1. Batschkus-Plaschken: Füllen geb. 24. 4. 31 v. Sarazene u. d. Flora OZ V. R. I 4427.
2. Dalchow-Absteinen: Füllen geb. 2. 4. 31 v. Mackensen u. d. Pferdestammbuchstute 887.
3. Elkeries-Matzstubbern: Füllen geb. 10. 4. 31 v. Paris u. d. Pferdestammbuchstute 909.
4. Greinus-Mohlgirren: Füllen geb. 2. 4. 31 v. Isidor u. d. Cigarre VI H. R. 13 696.
5. Griegoleit-Bardehnen: Füllen geb. 15. 2. 31 v. Sarazene u. d. Esche VI V. R. I 10 317.

B. Rindvieh

I. Bullen im Besitze von Genossenschaften, Stationen und Besitzern bis zu 400 Morgen:

Zusammen wurden 27 vorgestellt, 5 weitere fehlten.

Auf diese 27 Bullen entfielen folgende Preise:

6 erste Preise, davon 3 mit dem Zusatzpreis des Kreises, 7 zweite Preise und 5 dritte Preise.

Die ersten Preise mit dem Zusatzpreis des Kreises erhielten:

1. Stierhaltungsgenossenschaft Pellehnen: Bulle „Zaster", geb. 9. 10. 32, Züchter: Voigdt-Dombrowken, Ostpr.
2. Mertins-Laugßargen: Bulle „Convent", geb. 6. 1. 33, Züchter: Hauptgestüt Trakehnen.
3. Schneidereit-Kallehnen: Bulle „Anton", geb. 1. 3. 31, Züchter: Schimkat-Heydebruch.

Weitere erste Preise erhielten:

1. Bullenstation Plogsties jun.-Wersmeningken: Bulle „Bruno", geb. 22. 3. 31, Züchter: v. Dreßler-Schreitlaugken.
2. Dommasch-Kutturren: Bulle „Blitz", geb. 27. 10. 32, Züchter: Buskies-Kallningken, Ostpr.
3. Szimtenings-Kallehnen: Bulle „Quirl", geb. 21. 5. 30, Züchter: Hundsdörfer-Corallischken.

Zweite Preise erhielten:

1. Beinert-Schunellen: Bulle „Walzer", geb. 14. 3. 33, Züchter: Rothgenger-Nemmersdorf, Ostpr.
2. Palm-Plaschken: Bulle „Elch", geb. 2. 4. 33, Züchter: Buskies-Kallningken, Ostpr.
3. Sinnhuber-Cullmen-Jennen: Bulle „Manfred", geb. 26. 2. 33, Züchter: Hundsdörfer-Corallischken.
4. Papendick-Bojehnen: Bulle „Vorwärts", geb. 19. 11. 32, Züchter: Sinnhuber-Cullmen-Jennen.
5. Hennig-Pillwarren: Bulle „Isonzo", geb. 2. 3. 29, Züchter: Weiß-Perwallkischken.
6. Gennies-Pogegen: Bulle „Cerberus", geb. 29. 3. 31, Züchter: v. Dreßler-Schreitlaugken.
7. Meyer-Maßurmaten: Bulle „Rosenstrauch", geb. 20. 12. 31, Züchter: Dommasch-Kutturren.

Dritte Preise erhielten:

1. Stierhaltungsgenossenschaft Piktupönen: Bulle „Florian", geb. 8. 12. 31, Züchter: v. Dreßler-Schreitlaugken.
2. Griegoleit-Bardehnen: Bulle „Ede", geb. 1. 3. 33, Züchter: Rahm-Sterpeiken.
3. Hellwig-Warrischken: Bulle „Helot", geb. 9. 1. 31, Züchter: Weiß-Perwallkischken.
4. Reikischke-Nausseden: Bulle „Elfenkönig", geb. 1. 3. 31, Züchter: Paulat-Adl. Lehmbruch, Ostpr.
5. Wedler-Krakonischken: Bulle „Abel", geb. 17. 3. 31, Züchter: v. Dreßler-Schreitlaugken.

II. Bullen im Besitze von Besitzern über 400 Morgen:

Der in dieser Klasse gemeldete Bulle fehlte.

III. Kühe im Besitze von eingetragenen Herdbuchherden:

Vorgestellt wurden 23 Kühe, 9 fehlten. Auf diese entfielen 4 erste Preise, davon 2 mit dem Zusatzpreis des Kreises, 4 zweite Preise und 6 dritte Preise.

Erste Preise mit Zusatzpreisen des Kreises erhielten:

1. Dommasch-Kutturren: Kuh „Ruth", geb. 1929,
2. Böttcher-Cullmen-Laugallen: Kuh „Lina", geb. 1927.

Weitere erste Preise erhielten:

1. Naujoks-Bojehnen: Kuh „Lydia", geb. 1928,
2. Dommasch-Kutturren: Kuh „Asta", geb. 1927.

Zweite Preise erhielten:

1. Gennies-Pogegen: Kuh „Olga", geb. 1928,
2. Palm-Plaschken: Kuh „Quitte", geb. 1929,
3. Szimtenings-Kallehnen: Kuh „Rena", geb. 1930,
4. Schoeler-Bojehnen: Kuh „Mohre", geb. 1922.

Dritte Preise erhielten:

1. Böttcher-Cullmen-Laugallen: Kuh „Lerche", geb. 1930
2. Bensing-Naujeningken: Kuh „Helga", geb. 1930,
3. Swars-Pellehnen: Kuh „Isolde", geb. 1928,
4. Swars-Pellehnen: Kuh „Krone", geb. 1930,
5. Dommasch-Kutturren: Kuh „Rose", geb. 1925,
6. Gennies-Pogegen: Kuh „Mummel", geb. 1923.

IV. Kühe von bäuerlichen Züchtern vorgestellt:

Hier wurden 7 Kühe gezeigt, 3 weitere fehlten. In dieser Klasse wurden 2 zweite und 3 dritte Preise ausgegeben.

Die zweiten Preise erhielten:

1. Preuß-Coadjuthen: Kuh „Rose", geb. 1930,
2. Preuß-Coadjuthen: Kuh „Tulpe", geb. 1930.

Die dritten Preise erhielten:

1. Augustat-Pogegen: Kuh „Asta", geb. 1930,
2. E. Papendick-Maßurmaten: Kuh „Orchidee", geb. 1929,
3. E. Papendick-Maßurmaten: Kuh „Kirsche", geb. 1926.

V. Sterken im Besitz von eingetragenen Herdbuchherden:

Es wurden 14 Sterken vorgestellt, 9 weitere fehlten. Auf diese entfielen 3 erste Preise, davon einer mit Zusatzpreis des Kreises, 4 zweite Preise und 2 dritte Preise.

Den ersten Preis mit Zusatzpreis des Kreises erhielt:

Dommasch-Kutturren: Sterke „Rosine", geb. 1931.

Weitere erste Preise erhielten:

1. Szimtenings-Kallehnen: Sterke, geb. 1931,
2. Szimtenings-Kallehnen: Sterke, geb. 1931.

Zweite Preise haben erhalten:

1. Voll-Lompönen: Sterke „Lore", geb. 1932,
2. Mertins-Kallehnen: Sterke, geb. 1932,
3. Mertins-Laugßargen: Sterke, geb. 1932,
4. Sziegaud-Krakonischken: Sterke „Lotte", geb. 1931.

Dritte Preise erhielten:

1. E. Schwindt-Birstonischken: Sterke „Linde", geb. 1932,
2. Sziegaud-Krakonischken: Sterke „Lita", geb. 1931.

VI. Sterken von bäuerlichen Züchtern vorgestellt:

Hier wurden nur 3 Sterken vorgestellt, 1 fehlte.

Einen ersten Preis erhielt:

Bendig-Tutteln: Sterke „Lise", geb. 1932.

Zweite Preise erhielten:

1. Hoyer-Kiupeln: Sterke „Natalie", geb. 1932,
2. Paulat-Willkischken: Sterke „Regina", geb. 1932.

VII. Familien:

Einen Familienpreis erhielt Herr Dommasch-Kutturren, bestehend aus der Kuh „Rose", geb. 1925 als Großmutter, Kuh „Ruth", geb. 1929 als Mutter und Sterke „Rosine", geb. 1931 als Tochter.

C. Schweine

Es wurden 21 Eber und 3 Sauen vorgestellt, davon 1 Eber und 1 Sau vom Schlage des veredelten Landschweines. 1 Edelschweinsau und 1 Landschweinsau fehlten.

Deutsches Edelschwein

Die ersten Preise mit den Zusatzpreisen des Kreises erhielten:

1. Eberstation O. Papendick-Alt-Schäcken: Eber, geb. 21. 9. 33, Züchter: Bensing-Naujeningken.
2. Schimkat-Heydebruch: Eber, geb. 5. 11. 33, Züchter: Besitzer.

Zweite Preise erhielten:

1. Eberstation Bergner-Kreywöhnen: Eber „Baldur", geb. 15. 3. 33, Züchter: Bensing-Naujeningken.
2. Eberstation Sziegaud-Piktupönen: Eber „Bauer", geb. 15. 3. 33, Züchter: Bensing-Naujeningken.
3. Eberstation Taruttis-Ußpelken: Eber „Demokrat", geb. 15. 4. 33, Züchter: Schimkat-Heydebruch.
4. Schimkat-Heydebruch: Eber, geb. 5. 11. 33, Züchter: Besitzer.
5. Bensing-Naujeningken: Eber „Rubens", geb. 4. 3. 33, Züchter: Besitzer.
6. Schimkat-Heydebruch: Eber, geb. 30. 9. 32, Züchter: Besitzer.

Dritte Preise erhielten:

1. Eberstation O. Papendick-Alt-Schäcken: Eber, geb. 15. 9. 32, Züchter: Bensing-Naujeningken.
2. Eberstation Graetsch-Gudden: Eber, geb. 22. 4. 32, Züchter: Bensing-Naujeningken.
3. Kruwinnus-Kawohlen: Eber „Dorfteufel", geb. 19. 12. 31, Züchter: Schimkat-Heydebruch.

Schimkat-Heydebruch erhielt für die Sau, geb. 16. 9. 32, einen ersten Preis.

Veredeltes Landschwein:

Einen dritten Preis erhielt:

Kruwinnus-Kawohlen: Eber, geb. 23. 3. 33.

Einen Preis erhielt:

Kruwinnus-Kawohlen: für Sau, geb. 23. 3. 33.

D. Schafe (Veredeltes schwarzköpfiges Fleischschaf):

Vorgestellt wurden 2 Zuchtböcke und 3 Mutterschafe.

Erste Preise erhielten:

1. Bockstation Schoeler-Bojehnen: Bock „Ambrosius", geb. 18. 12. 32, Züchter: Hilgendorff-Dumpen.
2. Weichler-Wartulischken: Bock, geb. 17. 2. 31, Züchter: v. Dreßler-Schreitlaugken.



Der Landwirt

Beilage des „Memeler Dampfboots"

für Acker- u. Forstwirtschaft, Vieh-, Kleintier- u. Bienenzucht

Nr. 23 — Memel, den 13. Juni 1934 — 86. Jahrgang

Die Füllen- und Tierschauen im Memelgebiet

Vom 4. bis 6. Juni fanden die diesjährigen Füllen- und Tierschauen, die von der Landwirtschaftskammer veranstaltet wurden, im Memelgebiet statt. Ueber das Ergebnis dieser Schauen haben wir bereits in der letzten Nummer dieser Beilage berichtet. Im nachstehenden geben wir den Bericht der Landwirtschaftskammer über das Ergebnis der Prämiierungen, die mit diesen Schauen verbunden waren, wieder.

Sämtliche Schauen wurden durch eine Vorführung der Genossenschafts- und Stationshengste eröffnet, die größtenteils mit Hilfe der Kammerdarlehen aufgestellt sind. Es wurden vorgeführt:

Kreis Memel:

1. Hengsthaltungsgenossenschaft Neuhof: Hengst „Pappenheimer", R., geb. 1925 v. Perwallkischker u. d. Pappelburg VI H. R. 1440 v. Burgwart ×× — Papst-Hart. Züchter und Aufzüchter: Gubba-Adl. Götzhöfen. 2. Dieselbe: Hengst „Peipus", F., geb. 1915 v. J. Pilot u. d. Sara VI V. R. I 934 v. Inselberg-Feldjäger. Züchter: Reikischke-Nausseden, Kr. Pogegen, Aufzüchter: Rademacher-Winge, Kr. Pogegen. 3. Hengststation Kuster-Dawillen: Hengst „Mordbrenner", R., geb. 1931 v. Brigant u. d. Morchel VI V. R. I 1835 v. Mordsbube-Sarazene-Eutarich-Gravelotte ××-Pappenheim. Züchter und Aufzüchter: Gubba-Adl. Götzhöfen.

Kreis Pogegen:

1. Hengsthaltungsgenossenschaft Baubeln: Hengst „Fatum", b., geb. 1915 v. Falkenstein-Vogelfänger-Laudon. Züchter: Laußus-Lasdehnen, Kreis Pogegen. Aufzüchter: Gubba-Adl. Götzhöfen. 2. Dieselbe: Hengst „Fohi", R., geb. 1925 v. Dornprinz u. d. Forelle O. Z. 354 v. Schaumburger-Armenvoigt-Veilchenfresser. Züchter und Aufzüchter: Büchler-Draugupönen Ostpr. 3. Dieselbe: Hengst „Irmbert", b., geb. 1929 v. Weislingen u. d. Ibis (VI 2254) v. Invalide-Homer-Sonntag. Züchter: Dr. Wohlgemuth-Reatischken Ostpr. Aufzüchter: Paulat-Adl. Lehmbruch Ostpr. 4. Hengsthaltungsgenossenschaft Winge: Hengst „Ariost", R., geb. 1929 v. Astor u. d. Aisne (Trak. V, Seite 43, Nr. 20), v. Master Magpie ××-Polarsturm-Euphony ××-Fürstenberg-Marsworth ××. Züchter und Aufzüchter: Hauptgestüt Trakehnen. 5. Dieselbe: Hengst „Horcher", F., geb. 1930 v. Islam u. d. Horchia (VI 10 370) v. Horchposten-Luchs-Homer. Züchter: Kühn-Baubeln Ostpr. Aufzüchter: v. Sperber-Lenken Ostpr. 6. Dieselbe: Hengst „Rollo", F., geb. 1917 v. Charm u. d. Rocia (VI 5157) v. Fanfarro-Vocativ-Elias-Polidor-Calchas. Züchter und Aufzüchter: von Zitzewitz-Weedern Ostpr. 7. Hengststation Adams-Wersmeningken: Hengst „Abriß", R., geb. 1923 v. Reichstern u. d. Asterfarbe (Trak. Fam. 165) v. Le Justicier ××-Optimus-Edeling. Züchter und Aufzüchter: Hauptgestüt Trakehnen. 8. Hengststation Lorenz-Matzstubbern: Hengst „Arist", db., geb. 1922 v. Waldjunker u. a. Alma v. Gastfreund ××-Hader-Ruppsippos ××. Züchter: Lemke-Plimballen Ostpr. Aufzüchter: Krauseneck-Willkoschen Ostpr.

Die

Prämiierungsergebnisse

in den einzelnen Kreisen waren folgende:

Kreis Memel:

A. Füllen:

Klasse I: Saugstutfüllen:

Aufgetrieben wurden 15 brennberechtigte Saugstutfüllen vom Schlage des Ostpreußischen Warmblutes Trakehner Abstammung. Folgende Züchter haben Preise erhalten:

1. Naujoks-Bajohr-Mitzko: Füllen geb. 13. 5. 34 v. Wenzel II-Peipus-Krieger.
2. Schmidt-Casparischken: Füllen geb. 1. 4. 34 v. Donkosak-Helfershelfer-Krokus II.
3. Stimbra-Petraschen: Füllen geb. 24. 2. 34 v. Wenzel II u. d. Pirolin VI V. R. I 4987.

Eine Anerkennung erhielt Burkandt-Launen: Füllen, geb. 1. 3. 34 v. Angler u. d. Maximiliane VI V. R. I 3834.

Klasse II: Einjährige Stutfüllen:

Gezeigt wurden 6 Füllen, auf die 3 Preise entfielen:

1. Grigat-Althof II: Füllen geb. 18. 4. 33 v. Donkosak u. d. Pferdestammbuchstute 1098.
2. Paupers-Größen: Füllen geb. 14. 3. 33 v. Donkosak u. d. Pferdestammbuchstute 1102.
3. Skystims-Schlengen-Andres: Füllen geb. 18. 4. 33 v. Wenzel II u. d. Pferdestammbuchstute 1086.

Klasse III: Zweijährige Stutfüllen:

Vorgestellt wurden 10 Füllen. Auf diese entfielen 6 Preise, zwei Zusatzpreise des Kreises und zwei Anerkennungen. Preise und Zusatzpreise des Kreises haben erhalten:

1. Naujoks-Birßeningken: Füllen geb. 29. 3. 32 v. Irrlauf u. d. Pferdestammbuchstute 585.
2. Schuischel-Patrajahnen: Füllen geb. 3. 3. 32 v. Rector u. d. Pferdestammbuchstute 1115.

Weitere Preise sind verteilt an:

1. Alßeiks-Ramutten-Jahn: Füllen geb. 10. 4. 32 v. Falkenhayn u. d. Lotte VI V. R. I 1882.
2. Broßaities-Schlengen-Andres: Füllen geb. 20. 3. 32 v. Peipus u. d. Jagdbeute VI V. R. I 4963 v. Jahresminister.
3. Grobst-Liebken: Füllen geb. 22. 3. 32 v. Peipus u. d. Prachtweib VI V. R. I 5750.
4. Joh. Pipirs-Matzkieken: Füllen geb. 17. 4. 32 v. Peipus u. d. Pferdestammbuchstute 998.

Anerkennungen haben erhalten:

1. Burkandt-Launen: Füllen geb. 15. 3. 32 v. Angler u. d. Maximiliane VI V. R. I 3834.
2. Skystims-Schlengen-Andres: Füllen geb. 2. 5. 32 v. Peipus u. d. Pferdestammbuchstute 1086.

Klasse IV: Dreijährige Stutfüllen:

Vorgestellt wurden 5 Füllen, auf die 2 Preise und 1 Anerkennung entfielen. Preise erhielten:

1. Dawils-Kissinnen: Füllen geb. 14. 4. 31 v. Pappenheimer u. d. Perlenkleid VI V. R. I 4612.
2. Grigat-Althof II: Füllen geb. 2. 5. 31 v. Donkosak u. d. Pferdestammbuchstute 550.

Eine Anerkennung erhielt: Kurschat-Schwentwokarren: Füllen geb. 18. 4. 31 v. Angler u. d. Lavendel VI H. R. 7057.

B. Rindvieh

I. Bullen im Besitze von Genossenschaften, Stationen und Besitzern bis zu 400 Morgen:

Zusammen wurden 14 Bullen vorgestellt, ein weiterer fehlte. Folgende Preise sind verteilt:

Drei erste Preise, davon zwei mit Zusatzpreisen des Kreises, drei zweite und zwei dritte Preise. Erste Preise mit Zusatzpreisen des Kreises erhielten:

1. Bullenstation Rogaischus-Schwentwokarren: Bulle „Otto", geb. 18. 2. 1933, Züchter: Eilberg-Liebken, Aufzüchter: Szardening-Kl. Götzhöfen.
2. Bullenstation Labrenz-Bajohr-Mitzko: Bulle „Heinz", geb. 1. 11. 31, Züchter: Hundsdörfer-Corallischken.

Einen weiteren ersten Preis erhielt:

Buntins-Wirkutten: Bulle „August", geb. 18. 1. 31, Züchter: Franz-Lankischken.

Zweite Preise erhielten:

1. Stierhaltungsgenossenschaft Dargußen: Bulle „Victor", geb. 27. 11. 32, Züchter: Conrad-Althof.
2. Stierhaltungsgenossenschaft Buttken: Bulle „Zipfel", geb. 18. 1. 32, Züchter: Hilgendorff-Dumpen.
3. Bullenstation Stuhlert-Lingen: Bulle „Meier", geb. 6. 4. 30, Züchter: Hundsdörfer-Corallischken.

Dritte Preise erhielten:

1. Karallus-Birkenhain: Bulle „Lucius", geb. 4. 10. 30, Züchter: Besitzer.
2. Petereit-Carlsberg: Bulle „Prinz", geb. 6. 4. 30, Züchter: Lurie-Carlsberg.

II. Bullen im Besitz von eingetragenen Herdbuchherden:

Vorgestellt wurden 10 Bullen, auf die zwei zweite Preise entfielen:

1. Hundsdörfer-Corallischken: Bulle „Patriot", geb. 15. 3. 33, Züchter: Besitzer.
2. Motikat-Grudscheiken und Kapust-Mitzken: Bulle „Neptun", geb. 26. 9. 32, Züchter: v. Bolschwing-Schönbruch Ostpr.

III. Kühe von eingetragenen Herdbuchherden:

Vorgestellt wurden 13 Kühe, 4 weitere fehlten. Auf die vorgestellten Kühe entfielen drei zweite Preise.

1. Jahn-Rumpischken: Kuh „Alme", geb. 1929.
2. Szardening-Kl. Götzhöfen: Kuh „Ilka", geb. 1928.
3. Grigat-Althof II: Kuh „Lucie", geb. 1926.

IV. Kühe von bäuerlichen Züchtern vorgestellt:

Es wurden im ganzen 34 Kühe gezeigt, 6 weitere fehlten. An die vorgestellten Kühe wurden drei erste, acht zweite und zehn dritte Preise ausgegeben.

Die ersten Preise erhielten:

1. Goira-Schlengen-Andres: Kuh „Rosine", geb. 1931.
2. Grobst-Liebken: Kuh „Zitrone", geb. 1926.
3. Semturis-Plicken: Kuh „Nanny", geb. 1926.

Zweite Preise wurden ausgegeben an:

1. M. Füllhase-Leisten: Kuh „Aspa", geb. 1929.
2. Grobst-Liebken: Kuh „Friede", geb. 1930.
3. Purwins-Schmelz: „Kuh „Aspa", geb. 1930.
4. Semturis-Plicken: Kuh „Zitrone", geb. 1931.
5. Bartat-Jaagschen: Kuh „Feige", geb. 1926.
6. Gelßinnis-Terrauben: Kuh „Tulpe", geb. 1923.
7. Karallus-Marienhof: Kuh „Irene", geb. 1927.
8. Rogaischus-Dumpen: Kuh „Raßywe", geb. 1925.

Die dritten Preise erhielten:

1. Buntins-Sudmanten-Trusch: Kuh „Kalune", geb. 1929.
2. Buntins-Wirkutten: Kuh „Quappe", geb. 1931.
3. J. Füllhase-Leisten: Kuh „Luna", geb. 1928.
4. Klimkeit-Liebken: Kuh „Magdalene", geb. 1928.
5. Purwins-Schmelz: Kuh „Stella", geb. 1928.
6. Wilks-Jurgen: Kuh, geb. 1931.
7. Buntins-Wirkutten: Kuh „Magone", geb. 1927.
8. Daßinnis-Clemmenhof: Kuh „Nelke", geb. 1925.
9. Goira-Schlengen-Andres: Kuh „Jule", geb. 1925.
10. Klimkeit-Liebken: Kuh „Tulpe", geb. 1925.

V. Sterken im Besitze von eingetragenen Herdbuchherden:

Gezeigt wurden 8 Herdbuchsterken, eine fehlte. Von diesen erhielt einen zweiten Preis:

Schwandt-Bachmann: Sterke „Wassel", geb. 1931.

VI. Sterken von bäuerlichen Züchtern vorgestellt:

Vorgestellt wurden 11 Sterken, eine weitere fehlte. Auf diesen Auftrieb entfielen ein erster Preis mit dem Zusatzpreis des Kreises und sieben dritte Preise.

Den ersten Preis mit dem Zusatzpreis des Kreises erhielt:

Trinitis-Schlappschill: Sterke, geb. 1932.

Dritte Preise erhielten:

1. Grobst-Birkenhain: Sterke „Bione", geb. 1932.
2. Hoffmann-Raddeilen: Sterke „Lene", geb. 1932.
3. Karallus-Marienhof: Sterke „Mira", geb. 1931.
4. Klimkeit-Liebken: Sterke „Karla", geb. 1932.
5. Petereit-Carlsberg: Sterke „Palme", geb. 1931
6. Purwins-Schmelz: Sterke „Blume", geb. 1932.
7. Semturis-Plicken: Sterke „Laura", geb. 1932.

VII. Familien:

Vorgestellt wurden drei Familien, eine fehlte. Sämtliche drei Familien wurden mit Preisen ausgezeichnet.

Einen Preis erhielt J. Füllhase-Leisten für eine Familie, bestehend aus Mutter mit zwei Töchtern.

Lankisch-Matz-Rauda-Baltrum erhielt für eine Familie, Mutter mit zwei Töchtern, einen Preis.

Einen weiteren Preis erhielt Semturis-Plicken für eine Familie, bestehend aus Mutter mit drei Töchtern.

C. Schweine

Im ganzen wurden gezeigt 17 Eber und eine Sau. Zwei Eber und eine Sau waren vom Schlage des veredelten Landschweins. Die übrigen gehörten zum Schlage des deutschen Edelschweines.

Deutsches Edelschwein

Es haben Prämien für Eber erhalten: Erste Preise mit Zusatzpreisen des Kreises erhielten:

1. Eberstation Purwins-Daupern: Eber „Krauter", geb. 21. 9. 33, Züchter: Bensing-Raujeningken.
2. Eberstation Greitschus-Meeßeln: Eber Ohr-Nr. 1819/26, geb. 4. 33, Züchter: Bensing-Raujeningken.

Den zweiten Preis erhielt:

Eberstation Schulz-Schudebarsden: Eber „Dekabrist", geb. 10. 9. 32, Züchter: Schimkat-Heydebruch.

Dritte Preise erhielten:

1. Eberstation Klingbeil-Buttken: Eber „Dorn", geb. 10. 9. 32, Züchter: Schimkat-Heydebruch.
2. Eberstation Purwins-Stankeiten: Eber „Wilfried", geb. 15. 9. 32, Züchter: Bensing-Raujeningken.
3. Eberstation Füllhase-Aschpurwen: Eber „Sultan", geb. 22. 4. 32, Züchter: Bensing-Raujeningken.

Veredeltes Landschwein:

Buntins-Sudmanten-Trusch: Eber, geb. 25. 8. 33, erhielt einen dritten Preis.

Die Sau, geb. 15. 8. 32, Besitzer und Züchter Skeries-Thaleiken-Jakob, erhielt einen zweiten Preis.

D. Schafe (veredeltes schwarzköpfiges Fleischschaf)

Vorgestellt wurden neun Zuchtböcke.

Erste Preise erhielten:

1. Gunga-Schmilgienen: Bock „Anton", geb. 11. 11. 30, Züchter: Hilgendorff-Dumpen.
2. Hilgendorff-Dumpen: Bock „Konradin", geb. 26. 1. 28, Züchter: P. Schulzen-Gradtken Ostpr.

Zweite Preise erhielten:

1. Hoffmann-Raddeilen: Bock, geb. 1932, Züchter: Hilgendorff-Dumpen.
2. Karallus-Marienhof: Bock „Anton", geb. 27. 11. 32. Züchter: Hilgendorff-Dumpen.
3. Motikat-Grundscheiken: Bock „Draufgänger", geb. 8. 10 31, Züchter: Regenborn-Loyden, Ostpr.

Kreis Heydekrug:

A. Füllen:

Klasse I: Saugstutfüllen:

Gezeigt wurden sechs brennberechtigte Saugstutfüllen, auf die ein Preis und eine Anerkennung verteilt werden konnten.

Einen Preis erhielt:

Stulgies-Wießen: Füllen, geb. 10. 3. 34 v. Isidor u. d. Turteltaube VI H. R. 16 674.

Eine Anerkennung erhielt:

Joh. Buttkereit-Paßießen: Füllen, geb. 2. 5. 34 v. Jupiter u. d. Leonora VI H. R. 14 294.

Klasse II: Einjährige Stutfüllen:

Diesen erhielt:

Klimkeit-Szienen: Füllen, geb. 12. 5. 33 v. Abriß u. d. Pferdestammbuchstute 975.

In Klasse III: Zweijährige Stutfüllen, wurde nur ein Füllen außer Konkurrenz vorgestellt.

Klasse IV: Dreijährige Stutfüllen:

In dieser Klasse wurden drei Füllen vorgestellt, auf die zwei Preise und ein Zusatzpreis des Kreises entfielen.

Einen Preis und den Zusatzpreis des Kreises erhielt:

Joh. Buttkereit-Paßießen: Füllen, geb. 1. 5. 31 v. Jupiter u. d. Leonora VI H. R. 14 294.

Einen weiteren Preis erhielt:

Storim-Klugohnen: Füllen, geb. 7. 6. 1931 v. Isidor u. d. Pechtanne VI B. R. I 4614.

B. Rindvieh:

I. Bullen im Besitze von Genossenschaften, Stationen und Besitzern bis zu 400 Morgen:

Es wurden 14 Bullen vorgestellt. Auf diese entfielen zwei erste Preise, davon einer mit dem Zusatzpreis des Kreises, drei zweite und zwei dritte Preise.

Den ersten Preis mit dem Zusatzpreis des Kreises erhielt:

Bullenstation Pillkuhn-Rudienen: Bulle „Zimmermann", geb. 31. 12. 32, Züchter: Hilgendorff-Dumpen.

Einen weiteren ersten Preis erhielt:

Sangel-Kanterischken: Bulle „Baldo", geb. 7. 12. 30, Züchter: Gaßner-Grigoleiten.

Zweite Preise erhielten:

1. Stierhaltungsgenossenschaft Leitgirren: Bulle „Brutus", geb. 28. 2. 33, Züchter: Beinert-Schunellen, Aufzüchter: Palm-Plaschken.
2. Stierhaltungsgenossenschaft Ruß: Bulle „Tarzan", geb. 13. 1. 31, Züchter: Beinert-Schunellen.
3. Sangel-Bögschen: Bulle „Bankdirektor", geb. 18. 2. 31, Züchter: Besitzer.

Dritte Preise haben erhalten:

1. Stierhaltungsgenossenschaft Kinten: Bulle „Zensor", geb. 29. 10. 32, Züchter: Hilgendorff-Dumpen.
2. Dingfeld-Barsduhnen: Bulle „Zeitvertreib", geb. 16. 10. 32, Züchter: Hilgendorff-Dumpen.

II. Kühe im Besitz von eingetragenen Herdbuchherden:

Es wurden in dieser Klasse 13 Kühe gezeigt, zwei weitere fehlten. Auf die vorgestellten Kühe entfielen ein erster, drei zweite und drei dritte Preise.

Den ersten Preis erhielt:

Sturies-Leitgirren: Kuh „Aehre", geb. 1927.

Die zweiten Preise erhielten:

1. Sangel-Bögschen: Kuh „Flocks", geb. 1926,
2. Sturies-Leitgirren: Kuh „Etche", geb. 1927,
3. Waschkies-Blausden: „Georgine", geb. 1924.

Dritte Preise erhielten:

1. Sangel-Kanterischken: Kuh „Veilchen", geb. 1929,
2. Skerswetat-Tarwieden: Kuh „Narzisse", geb. 1930,
3. Sturies-Leitgirren: Kuh „Schneeball", geb. 1922.

III. Kühe von bäuerlichen Züchtern vorgestellt:

Es wurden insgesamt 53 Kühe vorgestellt, 7 weitere fehlten. Es wurden vier erste Preise, davon einer mit dem Zusatzpreis des Kreises, acht zweite Preise und 26 dritte Preise ausgegeben.

Den ersten Preis mit dem Zusatzpreis des Kreises erhielt:

Krummat-Ruß: Kuh „Blume", geb. 1927.

Weitere erste Preise erhielten:

1. Gropp-Augstumalmoor: Kuh „Traube", geb. 1927,
2. Dommasch-Kanterischken: Kuh „Aster", geb. 1929,
3. Sillus-Skirwieth II: Kuh „Dicke", geb. 1929

Zweite Preise haben erhalten:

1. Buka-Skirwietell: Kuh „Bunte", geb. 1929,
2. Labeit-Minneiken: Kuh „Nietel", geb. 1928,
3. Naussed-Neusaß-Scheer: Kuh „Nietel", geb. 1931,
4. Wosylus-Röbsden: Kuh „Nachtigall", geb. 1928,
5. Wosylus-Röbsden: Kuh „Myrthe", geb. 1929,
6. Gibbisch-Bruisch-Pakull: Kuh „Wenda", geb. 1927,
7. Nekaimischkies-Mestellen: Kuh, geb. 1926,
8. Sellenies-Jagstellen: Kuh „Nietel", geb. 1922.

Dritte Preise erhielten:

1. G. Beiert-Neusaß-Sköries: Kuh „Lavendel", geb. 1930,
2. Buka-Skirwietell: Kuh „Nelke", geb. 1931,
3. Dommasch-Hermannlöhlen: Kuh „Diana", geb. 1928,
4. Friederici-Ruß: Kuh „Ella", geb. 1928,
5. Friederici-Heydekrug: Kuh „Schneeball", geb. 1928,
6. Klingbeil-Gaidellen: Kuh, geb. 1929,
7. Naussed-Neusaß-Scheer: Kuh „Tulpe", geb. 1930,
8. Sellenies-Jagstellen: Kuh „Myrthe", geb. 1929,
9. Simmat-Blausden: Kuh „Brosche", geb. 1929,
10. Simat-Blausden: Kuh „Linde", geb. 1931,
11. Steinwender-Tarwieden: Kuh „Aster", geb. 1929,
12. Szeimies-Kirlicken: Kuh „Thymian", geb. 1928,
13. Wohlgemuth-Heinrichsfelde: Kuh „Peluschke", geb. 1928,
14. Ambraß-Heydekrug: Kuh „Tulpe", geb. 1926,
15. G. Beinert-Neusaß-Sköries: Kuh „Frieda", geb. 1927,
16. Bendig I.-Tarwieden: Kuh „Rose", geb. 1926,
17. Buttkereit-Ruß: Kuh „Trude", geb. 1926,
18. Dingfeld-Barsduhnen: Kuh „Epheu", geb. 1924,
19. Dingfeld-Barsduhnen: Kuh „Flieder", geb. 1927,
20. Dommasch-Hermannlöhlen: Kuh „Tulpe", geb. 1924,
21. Sellenies-Jagstellen: Kuh „Nelke", geb. 1926,
22. Simmat-Blausden: Kuh „Peluschke", geb. 1926,
23. Steinwender-Tarwieden: Kuh „Tulpe", geb. 1927,
24. Szeimies-Kirlicken: Kuh „Narzisse", geb. 1924,
25. Schermoks-Gaidellen: Kuh „Krone", geb. 1923,
26. Wohlgemuth-Heinrichsfelde: Kuh „Wachtel", geb. 1927.

IV. Sterken von eingetragenen Herdbuchherden:

Gezeigt wurden 5, auf die 1 erster Preis mit dem Zusatzpreis des Kreises und 1 zweiter Preis fiel.

Den ersten Preis mit Zusatzpreis des Kreises erhielt:

Sangel-Kanterischken: Sterke „Lilie", geb. 1932.

Den zweiten Preis erhielt:

Skerswetat-Tarwieden: Sterke „Sonja", geb. 1932.

V. Sterken von bäuerlichen Züchtern vorgestellt:

Vorgestellt wurden 15 Sterken, 3 weitere fehlten.

Es wurden ausgezeichnet: 1 Sterke mit dem ersten Preis und Zusatzpreis des Kreises, 4 Sterken mit zweiten und 8 Sterken mit dritten Preisen.

Den ersten Preis mit Zusatzpreis erhielt:

Adomeit-Trakseden: Sterke „Nelke", geb. 1932.

Zweite Preise erhielten:

1. Fester-Ruß: Sterke „Tulpe", geb. 1932,
2. Mokulies-Bögschen: Sterke „Flieder", geb. 1932,
3. Szeimies-Kirlicken: Sterke „Krone", geb. 1932,
4. Skerswetat-Laudßen: Sterke „Nelke", geb. 1932.

Dritte Preise erhielten:

1. F. Beinert-Neusaß-Sköries: Sterke „Hirsch", geb. 1932,
2. Beutler-Kallningen: Sterke „Myrthe", geb. 1932,
3. Blank-Ruß: Sterke, geb. 1931,
4. Friederici-Ruß: Sterke „Pauline", geb. 1932,
5. Gibbisch-Bruisch-Pakull: Sterke „Blume", geb. 1932,
6. Labeit-Tarwieden: Sterke „Schwalbe", geb. 1932,
7. Szeimies-Kirlicken: Sterke „Grete", geb. 1932,
8. Staunus-Jugnaten: Sterke „Glocke", geb. 1931.

C. Schweine:

Von den vorgestellten 7 Ebern und 3 Sauen gehörten 2 Eber und 1 Sau zum Schlage des veredelten Landschweines. 2 gemeldete Landschweinsauen fehlten. Von den vorgestellten Tieren wurden preisgekrönt:

Deutsches Edelschwein:

Erste Preise mit dem Zusatzpreis des Kreises wurden zuerkannt:

1. Der Eberstation Hoffmann-Michelsaknten für den Eber, geb. 15. 9. 32, Züchter: Bensing-Raujeningken,
2. Der Eberstation Pleme-Stankischken für den Eber, geb. 15. 9. 32, Züchter: Bensing-Raujeningken.

Einen zweiten Preis erhielt:

Ballnus-Kurpen: Eber, geb. 6. 1. 32, Züchter: Schimkat-Heydebruch,

Einen dritten Preis erhielt:

Gropp-Augstumalmoor für den Eber, geb. 25. 8. 33, Züchter: Szeimies-Kirlicken.

Einen ersten Preis erhielt:

Szeimies-Kirlicken für die Sau, geb. 12. 1. 33.

Veredeltes Landschwein:

Ein erster Preis wurde zuerkannt:

Matzpreikisch-Petrellen: Eber, geb. 2. 12. 32.

Ein zweiter Preis wurde zuerkannt:

Szeimies-Kirlicken: Eber, geb. 27. 11. 33,
Szeimies-Kirlicken: Sau, geb. 27. 11. 33, wurde mit einem ersten Preis ausgezeichnet.

D. Schafe (Veredeltes schwarzköpfiges Fleischschaf)

Vorgestellt wurde 1 Zuchtbock, der keinen Preis erhalten konnte, weil er nicht dem Typ des veredelten schwarzköpfigen Fleischschafes entsprach.

Kreis Pogegen:

A. Füllen:

Klasse I: Saugstutfüllen:

Aufgetrieben wurden 47 brennberechtigte Saugstutfüllen, eine Anzahl, welche die Aufstellung der verschiedenen Jahre bei weitem überstieg.

Auf diese Füllen entfielen 13 Preise und 2 Anerkennungen.

Preise haben erhalten:

1. Baltromejus-Willkischken: Füllen geb. 12. 3. 34 v. Mackensen u. d. Pferdestammbuchstute 960.
2. Borrmann-Bittehnen-Ußbitschen: Füllen geb. 5. 3. 34 v. Memelländer u. d. Allgeliebte VI H. R. 7266.
3. Endrujchat-Cullmen-Kulken: Füllen geb. 8. 4. 34 v. Paris u. d. Pferdestammbuchstute 1023.
4. Kragenings-Pogegen: Füllen geb. 15. 4. 34 v. Türke II u. d. Elmira VI H. R. 19 153.
5. Kühn-Wartulischken: Füllen geb. 1. 5. 34 v. Port Said u. d. Salve VI B. R. I 16 054.
6. Laußus-Trakeningken: Füllen geb. 16. 4. 34 v. Türke II u. d. Pferdestammbuchstute 948.
7. Frl. Lengies-Lasdehnen: Füllen geb. 16. 3. 34 v. Phosphor u. d. Carola H. R. 13 205.
8. Mertins-Kallehnen: Füllen geb. 25. 3. 34 v. Fiduz u. d. Pferdestammbuchstute 985.
9. Mikutat-Bittehnen-Schillehnen: Füllen geb. 14. 5. 34. v. Memelländer u. d. Pferdestammbuchstute 1095.
10. Reikischke-Naussehen: Füllen geb. 3. 4. 34 v. Eifer u. d. Panik VI B. R. I 2129.
11. Schernus-Matztubbern: Füllen geb. 10. 3. 34 v. Arist — Arianopel — Porter.
12. Szimtenings-Kallehnen: Füllen geb. 7. 4. 34 v. Edelhirsch — Sarazene — Possenspieler.
13. Tennigkeit-Neumeilen: Füllen geb. 29. 3. 34 v. Perkunos u. d. Pferdestammbuchstute 1125.

Anerkennungen erhielten:

1. Papendick-Kutturren: Füllen geb. 2. 4. 34 v. Perkunos u. d. Thekla VI H. R. 2455.
2. Sziegaud-Piktupönen: Füllen geb. 16. 4. 34 v. Allander u. d. Heimkehr VI H. R. 14 427.

Klasse II: Einjährige Stutfüllen:

Auf 21 vorgestellte Füllen entfielen 10 Preise, 2 Zusatzpreise des Kreises und 4 Anerkennungen.

Preise mit Zusatzpreisen des Kreises haben erhalten:

1. Gebenus-Wittschen: Füllen geb. 15. 4. 33 v. Edelhirsch u. d. Tilly H. R. 6382.
2. Mertins-Kallehnen: Füllen geb. 15. 3. 33 v. Fiduz u. d. Pferdestammbuchstute 986.

Weitere Preise sind verteilt:

1. Borrmann-Bittehnen-Ußbitschen: Füllen geb. 8. 3. 33 v. Memelländer u. d. Allgeliebte VI H. R. 7267.
2. Dank-Sodehnen: Füllen geb. 12. 4. 33 v. Edelhirsch u. d. Pferdestammbuchstute 963.
3. Gigga-Ußpelken: Füllen geb. 6. 4. 33 v. Arist u. d. Ines VI B. R. I 18 031.
4. Paulat-Willkischken: Füllen geb. 30. 3. 33 v. Mackensen u. d. Fee VI H. R. 19 678.
5. Plogsties-Pellehnen: Füllen geb. 7. 5. 33 v. Eifer u. d. Goldfliege VI B. R. 14 331.
6. Poetzat-Neumeilen: Füllen geb. 20. 3. 33 v. Perkunos u. d. Imola VI B. R. 569.
7. Szimtenings-Kallehnen: Füllen geb. 9. 5. 33 v. Edelhirsch u. d. Safra VI H. R. 7959.
8. Weichler-Wartulischken: Füllen geb. 8. 4. 33 v. Dattelbaum u. d. Mittagsblume VI B. R. I 5136.

Anerkennungen erhielten:

1. Baltromejus-Willkischken: Füllen geb. 12. 3. 33 v. Mackensen u. d. Pferdestammbuchstute 737.
2. Laußus-Trakeningken: Füllen geb. 1. 4. 33 v. Irmbert u. d. Pferdestammbuchstute 949.
3. H. Mertineit-Lasdehnen: Füllen geb. 23. 4. 33 v. Eifer u. d. Ismene VI B. R. I 13 208.
4. Nickeleit-Kl. Absteinen: Füllen geb. 20. 3. 33 v. Memelländer oder Mackensen u. d. Pferdestammbuchstute 1014.

Klasse III: Zweijährige Stutfüllen:

Auf 20 vorgestellte Füllen entfielen 11 Preise, 1 Zusatzpreis des Kreises und 2 Anerkennungen.

Den Preis mit dem Zusatzpreis des Kreises erhielt:

Plogsties-Pellehnen: Füllen geb. 9. 5. 32 v. Eifer u. d. Goldfliege VI B. R. I 14 331.

Weitere Preise erhielten:

1. Baltromejus-Willkischken: Füllen geb. 12. 3. 32 v. Mackensen u. d. Pferdestammbuchstute 737.
2. G. Buttkereit-Pellehnen: Füllen geb. 14. 5. 32 v. Eifer u. d. Wandetta VI H. R. 14 328.
3. H. Buttkereit-Pellehnen: Füllen geb. 5. 3. 32 v. Jupiter u. d. Picarde VI H. R. 14 329.
4. Lankat-Bojehnen: Füllen geb. 20. 3. 32 v. Sarazene u. d. Schärpe VI B. R. I 2124.
5. Meyer-Mohlgirren: Füllen geb. 25. 3. 32 v. Paris u. d. Säule VI B. R. I 17 614.
6. Nitschat-Strasden: Füllen geb. 14. 4. 32 v. Sarazene u. d. Pferdestammbuchstute 942.
7. Peldßus-Kallehnen: Füllen geb. 28. 3. 32 v. Paris u. d. Pferdestammbuchstute 994.
8. Recht-Kellerischken: Füllen geb. 3. 4. 32 v. Memelländer u. d. Pferdestammbuchstute 440.
9. Skarus-Bittehnen-Ußbitschen: Füllen geb. 10. 5. 32 v. Mackensen u. d. Pferdestammbuchstute 1053.
10. Staschull-Gintscheiten: Füllen geb. 19. 3. 32 v. Leopard u. d. Granada VI H. R. 7720.

Die Anerkennungen wurden verteilt an

1. Liebe-Pogegen: Füllen geb. 28. 3. 32 v. Sarazene u. d. Dirne VI B. R. I 5415.
2. Schwedt-Sodehnen: Füllen geb. 10. 4. 32 v. Jünger u. d. Pferdestammbuchstute 1052.

Luftstreitkräfte und ihre Ausbildung

Von Generalleutnant a. D. Schwierz

Die bei den verschiedenen Staaten vorhandenen Luftstreitkräfte sind in Fliegereinheiten gegliedert, die je nach Zweck und Verwendung in Jagd-, Beobachtungs-, Tag- bzw. Nachtbomben-Staffeln eingeteilt werden. Die Bombenflugzeuge sind reine Angriffswaffen, so sehr das auch in Genf seitens einiger Staaten bestritten worden ist. Die Jagdflugzeuge dienen zum Schutz anderer Fliegereinheiten oder angegriffener Punkte sowie zum Eingreifen in die Kämpfe des Landheeres, die Beobachtungsflugzeuge zur Aufklärung.

Bei der hohen Bedeutung, welche die Luftwaffe in einem künftigen Kriege namentlich zu Beginn der Kämpfe gewinnen wird, haben alle in ihrer Rüstung nicht beschränkten Staaten zur Zeit besonderen Wert auf die Vervollkommnung und Ausbildung ihrer Luftstreitkräfte gelegt.

Frankreich besitzt die größte Luftflotte Europas. Im Frieden sind 1857 im aktiven Dienste befindliche Flugzeuge in 165 Fliegereinheiten-Staffeln, die wiederum in Regimenter zusammengefaßt werden, verfügbar. Hiervon gehören 18 der Marine, 34 den Uebersee- und Kolonialtruppen an. Die Gesamtzahl der Flugzeuge einschließlich jener der Reserve und der für Schul- und Ausbildungszwecke bestimmten beträgt nach dem „Annuaire Militaire" vom Jahre 1933: 3046; im Kriege ist diese Zahl auf 4500 zu erhöhen. Die französische Kammer hat inzwischen ein Gesetz über die Organisation der Luftarmee angenommen. Eine englische Quelle berichtet, daß eine Umgestaltung der gesamten Luftflotte auf neuzeitlicher Grundlage beschlossen sei. Dies solle innerhalb dreier Jahre mit einem Kostenaufwand von etwa 350 Millionen Dollar durchgeführt werden. Zunächst wird eine größere Zahl von Fernaufklärern eingestellt, und man macht Versuche, Bordkanonen kleinen Kalibers bei Jagdeinsitzern zu verwenden.

England verfügt in 93 Fliegereinheiten über 1141 im Dienst stehende Flugzeuge. Mit Reservemaschinen, Schul- und Ausbildungsflugzeugen beträgt die Gesamtzahl 2868. Infolge des ausgedehnten britischen Machtbereichs entfallen von den 93 Einheiten 29½ auf die Kolonien, so daß nur 49 für das Landheer und 14½ für die Marine verbleiben. Infolge des großen Uebergewichts der französischen Luftstreitkräfte soll die englische Luftflotte in diesem Jahre um 169 Kampfflugzeuge und weiterhin um 10 bis 15 neue Geschwader vergrößert werden. Flugboote mit Maschinenkanonen sind in Einführung begriffen.

Italien hat seine Luftstreitkräfte innerhalb des letzten Jahres bedeutend vermehrt. Die Zahl der im aktiven Dienst stehenden Fludzeuge beträgt jetzt 1206, gegliedert in 121 Einheiten, von denen allein 97 auf das Landheer entfallen. Der Voranschlag des italienischen Lufthaushalts für 1934/35 sieht eine weitere Erhöhung um 1,5 Millionen Dollar vor.

Für nachfolgende Staaten gibt das „Annuaire Militaire" an Flugzeugen einschließlich Reserven usw. an: Belgien 340, Polen 700, Tschechoslowakei 588, Südslawien 831, Rumänien 799, Vereinigte Staaten von Amerika die riesige Zahl von 4593. Rußland hat 750 Flugzeuge angemeldet; der Bestand ist aber offenbar ein weit größerer.

Im Weltkriege stand für die Ausbildung der Flieger nur eine verhältnismäßig geringe Zeit zur Verfügung, nach dem Kriege wurde es möglich, planmäßiger zu verfahren. Man kann die vollkommene Beherrschung der verschiedenen Arten von Maschinen regelrecht und ausgiebig lehren und so die Flieger für die Uebungen in geschlossenen Verbänden gut vorbereiten. Auch die Ausbildung im Schießen vom Flugzeug aus hat Fortschritte gemacht, indem Schüsse nicht nur gegen Erdziele geübt, sondern auch gegen Schleppscheiben ausgeführt, ferner — noch besser — durch MG.-Kameras mit Filmstreifen zur Darstellung gebracht werden. Diese Apparate haben die Richteinrichtungen eines Maschinengewehres und werden wie ein solches von den Schützen bedient. Die Einzelbilder der Kamera entsprechen je einem Schuß. Die gegebenenfalls erfolgten Treffergebnisse sind dadurch leicht zu kontrollieren. — Zur Ausbildung des Personals bei Flügen in Verbänden auf große Strecken dienten die in letzter Zeit vorgenommenen Geschwaderflüge. Hierin wurde Italien und dessen Luftmarschall Balbo bahnbrechend. Er hatte erklärt: „Die Fliegerei ist heute auf dem Standpunkt der Seefahrt angelangt, wonach das gesamte Fragenproblem nur durch den Geschwaderflug gelöst werden kann." In diesem Sinne führte er vor einigen Jahren mit einem Geschwader den Südamerikaflug aus und sodann im vorigen Jahre mit 24 Flugzeugen den berühmten Flug über den Nordatlantik auf dem Islandwege nach Chicago. In sieben Etappen vom 1. bis 15. Juli wurden die fast 10 000 Kilometer in 47 Flugstunden zurückgelegt. Der Flug folgte den Spuren v. Gronaus; die gefährlichen Nebelgegenden bei Labrador gelang es, im Blindflug sicher zu durchqueren. Dieser großartigen Leistung folgten im November 1933 ein französischer Afrika-Geschwaderflug von 30 Flugzeugen und bald darauf ein englischer Geschwaderflug mit 32 Maschinen quer durch Nordafrika. Einen bedeutsamen Geschwaderflug führte ferner in diesem Jahre ein amerikanisches Geschwader in 24 Stunden ohne Zwischenlandung von San Francisco nach Honolulu aus.

Außer diesen kleineren und größeren Ausbildungsflügen lassen die größeren Luftmanöver neben Klärung strategischer Aufgaben den Grad der Ausbildung der Luftflotten erkennen. Frankreich hatte im vergangenen Jahre größere Luftmanöver sowohl an der deutschen Grenze als auch am Mittelmeer abgehalten. Als Zweck der ersteren wurde das Studium und die Lösung taktischer und technischer Aufgaben bezeichnet; gleichzeitig sollte die Verteidigung eines Abschnittes bei Metz erprobt werden. Der Verteidigung waren neben anderen Truppen zwei Jagdgeschwader zugeteilt. Beim Angreifer beteiligten sich drei Bombenflieger-Regimenter und ein Beobachtungsflieger-Regiment mit zusammen 60 Flugzeugen. Die Manöver bei Toulon sollten Fragen der Luftabwehr eines Abschnittes der südfranzösischen Küste klären. Auf jeder Seite waren mehrere Geschwader, beim Angriff auch solche der Marine eingesetzt. Bei der Verteidigung trat der ganze Apparat des Luftschutzes in Tätigkeit. In England fanden im vorigen Jahre viertägige Luftmanöver statt, welche die Schulung der Geschwader, die Erprobung eines neuen Angriffsverfahrens, der Luftabwehr und des Warndienstes zum Zweck hatten. Auch britischerseits wurde eine Küstenverteidigungsübung an der schottischen Küste durchgeführt. Bei der Verteidigung befanden sich 92 Flugzeuge, darunter eine Anzahl Bomber, beim Angreifer außer 6 größeren Kriegsschiffen und 21 Torpedobooten 51 Flugzeuge auf 2 Flugzeugmutterschiffen. Auch in Rußland fanden größere Luftmanöver mit Luftschutzübungen statt.

Preußens Ministerpräsident hat die deutschen Forderungen inbezug auf eine angemessene Verteidigungs-Luftflotte vor einigen Monaten klar und nachdrücklich ausgesprochen. Die Entwickelung der Luftwaffen der anderen Staaten und der Fortschritt ihrer Ausbildung lassen erkennen, was eine künftige deutsche Lufttruppe zu ihrer Verwendungsfähigkeit alles nachzuholen hat.

Taucher entdeckt die Schatzhöhle des Piraten Mei-Chin-Chen

Im Felsufer des Sungari-Flusses — Todeskampf unter Wasser

London, im Juni.

Vor wenigen Monaten gelang der japanischen Polizei ein ganz großer Fang. Mei-Chin-Chen, der berüchtigste Räuberfürst Mandschukuos, der lange Zeit die Gegend zwischen Hulan, Lanfi und Charbin in Schrecken gesetzt hatte, und auf dessen Kopf eine riesige Summe ausgesetzt war, konnte überrumpelt und verhaftet werden. Zusammen mit mehreren Komplicen wurde er nach kurzem Gerichtsverfahren in Charbin enthauptet.

Die Zahl der Banditen, die in dem neuerrichteten Kaiserreich Mandschukuo ihr Unwesen treiben, wird noch heute, trotz des energischen Vorgehens der Polizei auf etwa 80 000 geschätzt. Man unterscheidet drei große Banditengruppen, die Hunhuzus, die ihre Ueberfälle in Wahrung einer uralten religiösen Tradition begehen, die Berufsverbrecher, und die Soldatenbanditen, die zeitweise beim Militär dienen, zeitweise aber auch auf eigene Faust weiterziehen, um dann zu plündern und zu rauben.

Wo ist der Schatz der Piraten?

Mei-Chin-Chen gehörte zur Gruppe der Soldatenbanditen. Noch im Sommer des vorigen Jahres tat er in der Armee von Mandschukuo Dienst. Aber das Vorbild anderer desertierter Soldaten scheint den verwegenen Mann verlockt zu haben. Mit einer großen Zahl von Anhängern verließ er die Kaserne, nicht ohne vorher die Waffenmagazine gründlich ausgeplündert zu haben. So verfügte seine Bande über genügend Waffen, um es auch mit größeren Polizeipatrouillen erfolgreich aufnehmen zu können.

Schon die ersten Raubüberfälle brachten reiche Beute. Immer mehr Soldaten stießen zu der Bande Mei-Chin-Chens, dessen Name bald in ganz Mandschukuo bekannt war. Als es ihm gelang, ein Bündnis mit mehreren anderen mächtigen und berüchtigten Banden zu schließen, war seine Herrschaft in dem von ihm bevorzugten Gebiet gesichert. Schließlich kaufte er sich drei große Segelschiffe, mit denen er den Sungari-Fluß unsicher machte. Kaum ein Schiff konnte den Fluß passieren, das nicht von der Bande Meis angehalten, durchsucht und beraubt worden wäre. Eine ganze Armee von Polizisten zog schließlich aus, um die Bande zu vernichten. Tagelang blieb der Kampf unentschieden, bis es der Polizei gelang, den Räuberfürsten in eine Falle zu locken. Die berüchtigte Bande war ohne ihren Anführer machtlos und bald gesprengt. Aber die Schätze, die sie bei ihren zahllosen Raubzügen erbeutet hatte, konnten nicht gefunden werden. Sie waren offensichtlich in ein sicheres Versteck gebracht worden. Sehr bald tauchte das Gerücht auf, sie lägen auf dem Grunde des Sungari-Flusses. Man schenkte dem Gerücht zunächst keine Beachtung, da es sich aber hartnäckig behauptete, machte man sich auf die Suche.

Ein Verräter

Der Sungari-Fluß ist groß. Er besitzt viele Buchten, die als Versteck dienen konnten. Aber trotz allen Bemühungen wurde keine Spur von dem sagenhaften Schlupfwinkel gefunden. Man wollte schon wieder die Suche aufgeben, als aus Charbin die Meldung einlief, man kenne jetzt verhältnismäßig genau die Lage des gesuchten Schatzes. Ein Bandit war eingeliefert worden, der, wie sich beim Verhör herausstellte, zur Bande Mei-Chin-Chens gehört hatte. Natürlich forschte man ihn nach den Verstecken der reichen Beute aus. Er erklärte, den genauen Platz des Verstecks selbst nicht zu kennen. Mei-Chin-Chen habe den Platz stets streng geheim gehalten. Nur ganz wenige Männer seien eingeweiht gewesen. Man habe sich aber unter den Banditen erzählt, daß mehrere Männer mit großen Ballen an einer näher bezeichneten Stelle des Sungari-Flusses über Bord der Piratenschiffe gesprungen und nicht wieder aufgetaucht seien.

Da der Gefangene die Stelle, an der sich der beschriebene Vorfall abgespielt haben soll, mit großer Sicherheit bezeichnen konnte, wurde dem Bergungsschiff Nachricht gegeben.

Der Taucher gibt das Notsignal

An Bord des Bergungsschiffes befand sich ein Taucher, der überall in den Buchten den Grund abgesucht hatte. Er ging auch jetzt ins Wasser, als das Schiff den von dem Banditen angegebenen Platz erreicht hatte. Rechts und links stiegen steile Felswände empor, in die ein schmaler Saumpfad eingehauen war. Es herrschte starke Strömung, da die Ufer dicht zusammentraten. Das Schiff war in der Mitte des Flusses verankert worden. Der Taucher hatte zuerst das rechte Ufer gründlich abgesucht und sich dann auf die linke Seite begeben. An den kleinen aufsteigenden Blasen konnte man seinen Weg genau verfolgen. Viertelstunde um Viertelstunde verging. Die Männer an der Luftpumpe hatten sich bereits mehrmals abgelöst, als sich die Winde bewegte und mehrere weitere Meter Seil freigab. Gleichzeitig aber verschwanden die Luftbläschen, die zuletzt am linken Ufer gestanden hatten.

Alles blickte aufmerksam hinüber. Der Taucher mußte eine unterirdische Felsenhöhle gefunden haben, in die er hineingekrochen war. Niemand wagte zu atmen. Nur das rhythmische Tacken der Pumpe war zu vernehmen. D...! Ein heftiges Rucken an der Leine. Notsignal! Drei, vier Männer sprangen an die Winde, drehten mit aller Kraft. Das Tau straffte sich, gab nicht nach. Jetzt schossen am Ufer dicke Luftblasen hoch. Immer noch Notsignale! Endlich! Endlich ließ sich die Winde bewegen. Das Seil wurde hastig aufgerollt. Wenige Sekunden vergingen und der Taucherhelm war sichtbar. Obwohl sich der Taucher jetzt rasch dem Schiff näherte, stiegen die Luftblasen am Ufer hoch. Der Luftschlauch war zerrissen.

„Ich bin in der Höhle überfallen worden!"

Mit raschen Griffen holte man den Erstickenden heran. Unter seinem rechten Arm war der Anzug aufgeschlitzt. Blut quoll heraus. Der Helm wurde schleunigst abgeschraubt, der erschöpfte Taucher auf ein Lager gebettet. Er war ohnmächtig und kam erst nach langer Zeit zu Bewußtsein. Seine Wunde, ein harmloser Schnitt, war inzwischen verbunden worden.

„Man hat mich in der Höhle überfallen!" waren seine ersten Worte. „An der Felswand, am linken Ufer, bemerkte ich in etwa ein Meter Höhe einen schmalen Spalt. Ich zog mich hoch und fand dann eine Oeffnung, durch die ich bequem in eine geräumige Höhle steigen konnte. Plötzlich, meine Augen hatten sich an die Finsternis noch nicht gewöhnt, sah ich mehrere weiße Gestalten auf mich zuschwimmen. Menschen! Man griff mich an. Ich hatte nichts, womit ich mich wehren konnte. So gab ich das Notsignal. Ein Mann schwamm dicht heran. Wir kamen ins Ringen. Ich verspürte einen Stich an der rechten Seite. Gleich darauf trat Wasser in den Helm. Das Seil zog und riß an mir, bis es mir gelang, den Eingang der Höhle zu erreichen. Mit dem Gedanken, gerettet zu sein, schwanden mir die Sinne."

Der Bericht des als durchaus zuverlässig bekannten Tauchers machte selbstverständlich nicht geringes Aufsehen. Schon in den nächsten Tagen begann — unter Beachtung größter Vorsicht — ein zweiter Einstieg in die Höhle. Man fand Dutzende von Gummisäcken, die schwere Kisten enthalten. Deren Inhalt ist bis jetzt noch nicht geprüft. Aber zweifellos handelt es sich um Beutestücke der Bande Mei-Chin-Chens. Von den Piraten, die den Taucher angegriffen hatten, war keine Spur zu entdecken. Sie waren durch einen unterirdischen Gang entkommen, der mehrere Kilometer stromabwärts, ebenfalls unter Wasser, endet.



Zur Deutschen Kolonial-Tagung,

die vom 14. bis 17. Juni in Kiel vom Reichs-Kolonial-Bund veranstaltet wird: ein Gedenkblatt an die verlorenen deutschen Kolonien in Afrika. Oben rechts in der Ecke: Karl Peters, der verdiente Vorkämpfer für den Kolonialgedanken und Gründer der deutschen Kolonie Ostafrika, mit der Peters-Fahne. Links oben: Das Wahrzeichen des früheren Deutsch-Ostafrika, der Kilimandscharo, dessen über 6000 Meter hohe Kaiser-Wilhelm-Spitze von ewigem Eis bedeckt ist; im Vordergrund eine typische Steppenlandschaft Afrikas. Unten: Eine afrikanische Farm, wie sie von deutscher Hand in vorbildlicher Weise in allen Teilen des Schwarzen Erdteiles angelegt wurden.

Reichsfestspielwoche in Dresden

Präludium

So fängt es an. In dem oft verwirrenden Vielerlei des täglichen Arbeitsplanes fällt der Blick in irgend eine Zeitschrift mit dem Bilde Dresdens. Reichsfestspielwoche. Einen Augenblick schließt man die Augen. Dann keimt und reift der Entschluß. In seltenen ruhigen Stunden werden Pläne gemacht. Die freie Zeit rückt in greifbare Nähe. Und eines Tages steht man auf Deck des „Kurischen Haffes", innerlich seltsam erregt und beschwingt. So fängt es an. Dann kommt ein Abend. Die Sonne ist eben versunken. Der Zug eilt an dem tausendjährigen Meißen vorbei. Die Elbe wird sichtbar — nun ein einzigartiges Bild. Gegen den vom Abendrot erhellten Himmel steht die Silhouette des vieltürmigen Dresden. Die Stadt ist in vollster Bewegung. Die Hauptgebäude einheitlich und künstlerisch geschmückt, besonders der vornehme Opernplatz. Ueberall wird fleißig und — wie man feststellen kann — freudig an den letzten Vorbereitungen der festlichen Woche gearbeitet. Als ich abends über die kühn geschwungene Augustusbrücke zur Altstadt gehe, flammen mit einem Male unzählige Scheinwerfer auf und erhellen die Altstadt: Frauenkirche, Brühlsche Terrasse, Ständehaus, Residenz, Rathaus, Kreuzkirche, Hofkirche, Zwinger, Opernhaus klingen unbeschreiblich schön zu einer Symphonie in Stein zusammen, wie sie nur einmal ist.

Sonntag. Die Glocken rufen. Die Kreuzkirche füllt sich. Dann setzt die Orgel ein. Wie singt die Gemeinde frisch und mitgehend das alte Pfingstlied um den heiligen Geist! Die Liturgie ist reich und beteiligt die Gemeinde sehr. Der Pfarrer singt die einzelnen liturgischen Abschnitte, und die Gemeinde antwortet in den alten, feinen Responsorien. Nun klingt von der Höhe der Orgelempore der Kreuzchor und vereinigt sich mit Gemeinde und Pfarrer zu einer singenden Kirche, die in Psalmen und geistlichen Liedern sich freut über die Macht und Größe des ewigen Gottes.

Am Nachmittag geht es erst durch die Stadt, an der Elbe entlang. Da die Brühlsche Terrasse, die Humboldt den Balkon Europas nannte. Dort wuchtet Meister George Bährs steinerne Kuppel der Frauenkirche zum Himmel. Hier die höfisch-prunkvolle Hofkirche, dann die zierlichen Pavillons im Zwinger. Später bringt mich die Schwebebahn in den Villen- und Kurort „Weißer Hirsch", von wo man mit weitem Blick Dresden, Elbe, Sächsische Schweiz überschaut. Bei der Rückfahrt stockt plötzlich sämtlicher Verkehr. Tausende stehen in gespannter Erwartung. Ueberwältigende Menschenmengen strömen in die Hauptstraßen: der deutsche Reichskanzler fährt in Dresden ein.

Thema

Die deutsche Kunst in Kirchenmusik, Oper und Schauspiel mit besonderer Berücksichtigung der reichen Geschichte Dresdens auf allen diesen Gebieten. Ein Thema, das zunächst stutzig macht und verwirrt. Aber wie elegant und tiefgründig wird es angefaßt und gelöst. In der Kreuzkirche setzt sich der hochbegabte Kantor Rudolf Mauersberger mit dem feinen Instrument seines Chors für Heinrich Schütz ein, dessen Werke gottlob auch in Memel nun bekannt werden. In der Hofkirche hört man eine fein gearbeitete Messe in D-moll von Adolf Hasse. Hier singt nach alter Tradition der Chor der Oper unter seinem Direktor Karl Maria Pembaur. Die Oper bringt Werke von Gluck, Beethoven, Weber, Wagner und Richard Strauß. Hier führt Dr. Karl Böhm die erlesene Künstlerschar und die Gäste — ich nenne nur Maria Müller, Wilhelm Rode, Gunnar Graarud — zu seltenen Höhepunkten der Wiedergabe der Meisterwerke. Wie glüht und blüht es in der Tristanmusik! Wie klassisch einfach Glucks „Alkestis" im Festspielhaus Hellerau! Wie sprühen alle Geister des vollen Lebens in der Musik von Richard Strauß! Wenn dann noch der „Wach auf"-Chor der Meistersinger aufklingt, und Wilhelm Rode als Hans Sachs in ergreifendem Spiel und Gesang sich an uns wendet, dann ist es des Guten fast zuviel für die Aufnahmefähigkeit und Verarbeitung. Aber draußen unter dem Sternenhimmel, im Angesicht des Stadtbildes ohnegleichen kann das bis in letzte Tiefen aufwühlende Erleben nachklingen. — Das Schauspiel bringt Schiller, Eichendorff, Kleist, Kolbenheyer und eine Peer Gynt-Bearbeitung von Dietrich Eckart. Bearbeitungen haben keinen guten Ruf. Aber wenn sie dazu verhelfen, den Wesensgehalt eines Werkes klarer und verständlicher herauszubringen, sollen sie gestattet sein. Das war bei Peer Gynt durchaus gelungen, übrigens auch bei der „Alkestis" von Gluck, die menschlich wahr und deshalb ergreifend mit der dunklen Totenklage um die Königin schloß.

Ausklang

An der Brühlschen Terrasse liegen die schmucken Elbdampfer. Stromaufwärts geht langsam die Fahrt. Das Auge sieht sich nimmer satt an diesem schönen Stadtbild. Hinter der Carolabrücke treten die Türme der Neustadt noch in das Blickfeld. Von Loschwitz aus umfaßt das Auge noch einmal beglückt die Stadt. So hat Caspar David Friedrich sie gesehen und mit seiner Meisterhand im Bilde festgehalten. Aber nun wendet sich der Lauf des Flusses, einmal und noch einmal. Dresden ist dem Blick entschwunden. Aber die Tage in seinen Mauern bleiben in ihrer Wirkung als kostbare Bereicherung und Vertiefung des Lebensgefühls. Schließlich bleibt mit machtvollem Schlußakkord eine staunende Dankbarkeit für das, was wir Leben nennen, und für den, der es uns gab.

SELO.

---

dnb. **St. Johns** (Neufundland), 11. Juni. In der Nähe von Cape Francis stießen ein Dampfer und ein Fischerboot zusammen. Fünf Fischer konnten, da es nachts war und ein Wolkenbruch niederging, nicht gerettet werden, sie ertranken. Der Dampfer wurde am Bug schwer beschädigt.

„Henny" / Henny Porten erzählt aus ihrem Leben

Copyright by Knorr & Hirth G. m. b. H., München

Sechste Fortsetzung*)

Kurz vor Rudolstadt lenkt Henny das Floß ans Ufer und klettert stolz und glücklich von den Baumstämmen herunter, das wäre geschafft und dieser Filmschluß wird sich sehen lassen können!

Vielleicht wundert sie sich, als sie da jetzt am Ufer steht, daß der Regisseur gar nicht viel Worte über die tadellos ausgeführte Fahrt macht, sondern vielmehr etwas nachdenklich über den Fluß hinwegsieht.

„Henny, ick hab eene neue Idee. Paß mal uff. Diese janze Jeschichte machen wir noch einmal, vastehste? Lichtwagen haben wir mitjenommen, Henny, wat meinste, wenn wir det nochmal bei Nacht machen würden? Und een bißchen anders! Hör mal zu: Anjenommen, der Mann, der dir nachrennt und dich verfolgt, der ist über die Berge jerannt, um dir den Weg abzuschneiden, vastehste? Und bei Preilig, da ist des jrößte und stärkste Wehr und da kommst mitm Floß ans Ufer und da steht der Mann und der bekommt es uff eenmal mit der Angst um dich zu tun und springt in der letzten Minute ooch aufs Floß, vom Ufer aus, und dann seht ihr beide mit euerm Kinde übers Wehr und alles ist jut — wat meinste dazu?"

Was soll sie dazu meinen!

Natürlich macht sie diese Sache, wenn es sein muß. Wofür ist sie denn Schauspielerin?

Und nun wird wieder alles ganz genau durchgesprochen und vereinbart.

Und dann kommt die Nacht, in der diese Aufnahme vor sich geht. Am Ufer bei Preilig speisen die Lichtwagen riesige Marinescheinwerfer, die ihre weißschimmernden breiten Strahlen grell auf die erregte Wasserfläche werfen. Tausende von Menschen sind aus den Dörfern der Umgegend herbeigeströmt und stehen nun am Ufer, um zuzusehen.

Es ist ein phantastisches Bild, rings die Finsternis, in der der Fluß tobt und rauscht und gurrlt und schäumt. Man hört die Eisschollen aneinanderkrachen und sich übereinander wälzen und sich zerschlagen. Und dann, als die großen Scheinwerfer mit ihren weißen Schwertern die Dunkelheit zerschneiden, sieht man die Wasser wie zuckendes, wirbelndes Silber dahinschießen und die Eisschollen blitzen auf wie riesige Brillanten. Am Ufer huschen Menschen umher wie Gespenster, man hört von dorther das Donnern der Lichtmaschinen und die Rufe der Hilfsregisseure.

Und dann beginnt die Aufnahme.

Henny ist ein Stück weiter oben in der Dunkelheit auf das Floß gestiegen und steuert es nun in den grellen Ausschnitt hinein. Ihr ist ganz gut zumute, denn nun weiß sie mit dem Rummel Bescheid und was ihr am Tage so viele Male gelungen ist, wird wohl auch in der Nacht gelingen, selbst wenn das Wehr, das jetzt zu überwinden ist, größer und riskanter ist, als alle, die sie schon glücklich durchfahren hat.

Auch sie wird einen Augenblick gefangen genommen von dem wahrhaft phantastischen und märchenhaften Bild, das sie da vor sich sieht und auf das sie zusteuert.

Jetzt treibt sie schnell in das Scheinwerferlicht hinein — und ein Schrecken erfaßt sie. Da ist etwas, an das niemand gedacht hat, nicht die Flößer und auch nicht der Regisseur und am wenigsten sie selber.

Von dem übermächtigen Licht, das ihr entgegenschmettert, wird sie vollkommen geblendet, sie muß die Augen schließen, sie sieht nicht das geringste mehr, der Uebergang von der tiefsten Finsternis in das grellste Tageslicht, das mehr einer unbarmherzigen Sonne gleicht, hat sie sofort blind gemacht.

Sie kann das Wasser nicht mehr erkennen und kann kaum das Floß erkennen auf das sie kauert, und vor allem kann sie das Ufer nicht erkennen, das Ufer!!!

Und dort hin muß sie unter allen Umständen, soll die ganze Aufnahme nicht umsonst sein. Denn am Ufer steht verabredungsgemäß jetzt, in diesen Minuten, ihr Partner, um, wie es die Szene will, auf das Floß zu springen.

Sie reißt ihre Augen auf und von dem grellen Licht laufen ihr sofort die Tränen herunter, sie versucht das Ufer zu erkennen und den Partner zu finden, sie arbeitet rasend mit dem Steuer — — —

Und es gelingt ihr in der Tat, es gelingt ihr wirklich, das Floß so nahe ans Ufer heran zu bringen, daß zwischen dem Floß und dem Ufer nur noch ein ganz kleiner Schritt ist. Mit ihrer letzten Kraft drückt sie das Steuer fest und wartet, daß ihr Partner auf das Floß springt.

Sie sieht ihn ganz genau jetzt in dem grellen Licht stehen und sie wundert sich, daß er nicht herübertritt zu ihr und sie wundert sich noch mehr über das, was der Schauspieler jetzt macht.

Er starrt nämlich einen Augenblick auf die tosenden Wasser, auf das schwankende Floß und die Eisschollen — — — dann dreht er sich um — — und läuft weg. Seine Nerven haben es nicht ausgehalten und er hat es nicht zuwege gebracht und er hat den Mut verloren.

Der Regisseur sieht sich sprachlos diesen unerwarteten Zwischenfall an und die Leute am Ufer stehen stumm und Henny, die nun das Floß nicht mehr hält, wird wieder hinausgetrieben. Sie kann immer noch nichts erkennen, so sehr hämmern die Scheinwerfer ihr höllisches Licht in ihre Augen.

Und bevor sie darauf vorbereitet ist, hört sie schon das tödliche Brausen des großen Wehrs, hört das Heulen und Rauschen, das Bersten der Eisschollen und auf einmal packt sie der Gedanke: das Steuer muß aus dem Wasser, das Steuer, das Steuer!!!

Aber die furchtbare Gewalt der Strömung gibt das Steuer nicht her und Henny wirft sich mit ihrer ganzen Körperlast auf das Ende der Stange, um sie aus dem Wasser zu drücken, sie liegt auf dem Boden, klammert sich an das Holz und da rast das Floß schon über das Wehr hinweg, hinunter über das Wehr, die Wellen und die Eisschollen schlagen über ihr zusammen.

Vom Ufer her schneidet ein tausendstimmiger Angstschrei durch die Nacht. Die dort sehen das Floß nicht mehr und nicht die Schauspielerin, sie sehen nur die tobenden Wasser jagen und die Eisschollen aufblitzen und alles miteinander tanzt im Wehr einen furchtbaren Tanz.

Vom eisigen Wasser durch und durch gepeitscht und von den Schollen geworfen, kauert Henny auf dem Floß und hat immer noch in den erstarrten Händen das Steuer.

Sie hat es nicht losgelassen.

Und es gelingt ihr, wieder im ruhigen Wasser in die Mitte des Floßes zu kommen.

Aus der Dunkelheit hört man am schweigenden und versteinten Ufer ihre Stimme rufen. Und alles brüllt erlöst auf und rennt am Ufer entlang.

Als Henny anlegt, muß sie noch eine halbe Stunde lang bis zum Dorf laufen, um sich umzuziehen. Die Menschen, die sie begleiten, können nicht viel Worte machen, so heftig sitzt ihnen der teuflische Schrecken noch in allen Gliedern.

Wer später den Film gesehen hat, wird entdeckt haben, daß mitten in dieser nächtlichen Szene, und zwar genau dort, wo das Floß in das Wehr hineingetrieben wird, ein Sprung ist.

Hier hat nämlich, bei dem Dorfe Preilig in jener Nacht, der Mann am Apparat vor eisigem Schrecken aufgehört zu drehen.

*

Sie unterhält sich im Atelier mit jemand. Und plötzlich gibt es einen mörderischen Krach und ein gewaltiges Splittern dicht hinter ihr und alles, was herumsteht, steht plötzlich erstarrt.

Ein schwerer Kronleuchter aus Bronze mit vielen Kristallstäbchen ist hoch von der Decke heruntergeschmettert, einen Zentimeter hinter ihrem Kopf vorbei, die Splitter fegten haushoch durch die Dekoration.

*

Komisch oder nicht komisch, es hätte allerhand Folgen geben können. Und ist ein Beweis übrigens für die Besessenheit der Schauspielerei: einmal hat sie eine Szene zu spielen, in der sie eine schlechte Nachricht erhält und verzweifelt auf einen Stuhl stürzen muß.

Gut. Aufnahme.

Die Nachricht kommt und Henny stürzt auf den Stuhl, fühlt wohl einen ungewissen Schmerz, aber bald spürt sie ihn nicht mehr gehetzt von dem Tempo der Szene und der eigenen Hingegebenheit.

Als sie sich nach dieser Aufnahme in der Garderobe umzieht, schreit die Garderobiere auf: „Sie bluten ja furchtbar, gnädige Frau!"

Henny reißt sich die Kleider herunter. Ein großer Nagel muß vorsichtig und unter Schmerzen entfernt werden.

Komisch oder nicht komisch: Beispiel für Besessenheit im Spiel.

*

Aufnahme in Schweden.

Eine etwas gruselige Szene wird gedreht. Der Geist des verstorbenen Geliebten holt sich sein Mädchen hinaus aufs Meer.

Das wird nun ganz reell gemacht. Und mit einem üblichen Kniff. Zuerst muß der Geist des Geliebten aus dem Meer auftauchen und in einem Boot an Land fahren. Man hat also ein Boot genommen und in diesem Boot steht der Schauspieler, der den Geist des toten Geliebten darstellt. Das Boot ist an seinem Boden viele Male angebohrt und die Löcher hat man mit großen Korken verschlossen. Der Schauspieler hat um seinen Fuß gewickelt eine Schnur, an dieser Schnur sind andere Schnüre befestigt und jede endigt an einem Korken. Der Schauspieler braucht nur mit seinem Fuß einen Ruck zu tun, dann fliegen die Korken heraus, die Löcher sind offen, das Boot versinkt und der Schauspieler braucht nur die Energie aufzubringen, solange aufrecht stehen zu bleiben, bis das Boot und er selber unter Wasser und verschwunden ist.

Es gibt Schauspieler, die so etwas ohne weiteres fertig bringen um der Rolle willen und der Schauspieler, der hier den Geist des toten Geliebten zu spielen hatte, war so einer.

Diese Szene wird also aufgenommen. Weil nun aber der tote Geliebte und das Boot zunächst nicht untergehen, sondern aus dem Meere auftauchen soll, wird nachher diese Szene bei der Vorführung rückwärts gedreht, so daß sich alles, was man aufgenommen hat, umgekehrt vollzieht: langsam taucht das Boot auf, bis es über dem Wasser ist und an Land fährt.

Jene Szene, in der der Geist sein Mädchen mit hinausnimmt und dort mit ihr untergeht, wird hingegen richtig vorgeführt, wenn der Film läuft.

Henny, die das Mädchen spielt, wird also geholt von diesem Geist, ins Boot getragen und draußen auf dem Meer, reißt der Schauspieler an den Schnüren, das Boot füllt sich mit Wasser und an seinem Herzen geht das Mädchen unter.

Alles klappt ganz großartig.

Nur, als Henny unter Wasser ist und an Land schwimmen will, merkt sie, daß sie nicht mehr an die Oberfläche kann. Denn das Boot hat sich umgestülpt und sie ist unter das Boot geraten. Auf den Einfall, einfach tiefer zu tauchen und unter dem Boot wegzuschwimmen, kommt sie in der Aufregung nicht.

Endlich kapieren die Leute am Ufer und im Aufnahmeboot, was geschehen ist und sie wird herausgeholt.

Schon bewußtlos.

Es bedurfte energischer Wiederbelebungsversuche.

So viele Male ging es um ein Haar nur vorüber.

Wird fortgesetzt.

*) Siehe „M. D." Nr. 136, 137, 138, 139, 140, 141.

Wie Schaljapin Kaiser von Bessarabien werden sollte

Paris, 12. Juni.

Vor einigen Tagen hörte man, daß Fedor Schaljapin, der weltberühmte russische Sänger, sich aus dem Kunstleben zurückziehen und endgültig zur Ruhe setzen will. Aus diesem Anlaß wird jetzt an ein groteskes Erlebnis erinnert, das Schaljapin seinen Freunden wiederholt erzählt hat. Es ist dies die Geschichte, wie er zum Kaiser von Bessarabien ausgerufen wurde.

„Es war in Kischenew", erzählte Schaljapin. „Nach dem Weltkrieg wurde diese Stadt bekanntlich mit dem übrigen Bessarabien von Rumänien in Besitz genommen. Als ich dort weilte, war die Stadt der Tummelplatz einer heftigen Irredenta. Ich sollte mit dem Zug aus Odessa eintreffen und noch an demselben Abend singen. Empfänge, Ansprachen und die ermüdende Zeremonie des Gefeiertwerdens standen mir noch bevor. Ich hatte aber wirklich wenig Lust, sie über mich ergehen zu lassen. Und so stieg ich eine Station vor Kischenew aus, nahm mir eine „Troika" und fuhr inkognito in die Stadt.

Als ich meine Zimmer im Hotel betrat, freute ich mich diebisch über den kleinen Spaß, dem die braven Bürger von Kischenew zum Opfer gefallen waren. Plötzlich hörte ich draußen ein dumpfes Brausen. Ich hob den Vorhang, warf einen Blick durchs Fenster und sah vor dem Hotel eine riesige Menschenmenge, die mit hochgereckten Köpfen zum Hotel hinaufblickte. Ich dachte, daß ihre Neugierde irgendeinem hervorragenden Politiker galt, der in meinem Hotel abgestiegen war. Denn damals schwebten heftige diplomatische Fehden um die Frage, ob Kischenew den Rumänen oder den Russen zufallen sollte. Wenige Minuten später klopfte es: der Hoteldirektor betrat aufgeregt mein Zimmer und bat mich, schnell ans Fenster zu treten, da die Leute nun einmal erfahren hätten, daß ich hier sei, und mich unbedingt zu sehen wünschten. Noch bevor ich ein Wort erwidern konnte, warf er mir meinen Pelz um die Schulter, drückte mir die Astrachanmütze auf den Kopf, riß das Fenster auf und präsentierte mich in voller Pracht der versammelten Menge.

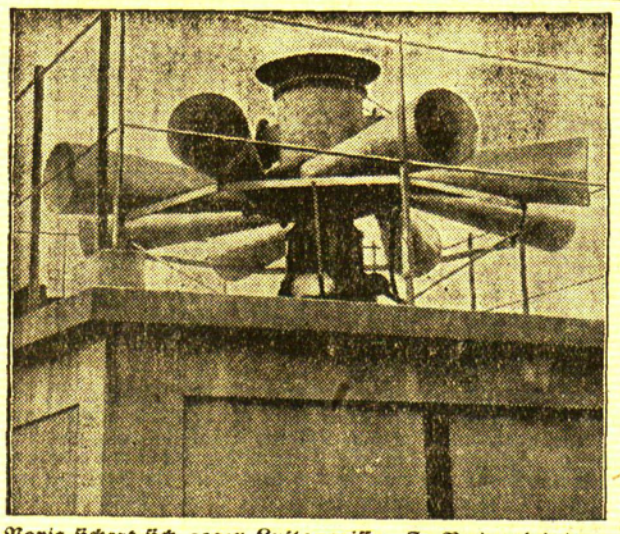
„Hoch Schaljapin", scholl es uns von unten entgegen.

Ich war an diesem Tage in ausgelassener Stimmung. Und plötzlich ritt mich der Teufel, einen neuen, ausgefallenen Scherz zu versuchen. Ich machte ein Zeichen, daß ich zu sprechen wünschte. Es wurde mäuschenstill. Mit feierlicher Stimme begann ich: „Bürger von Kischenew! Ich danke euch von Herzen für eure freundschaftlichen Gefühle. Ich weiß, daß ihr jetzt vor der schweren Entscheidung steht, ob ihr Russen oder Rumänen werden sollt. Nun hört, ihr Bürger von Kischenew: Laßt die Rumänen Rumänen sein und die Russen Russen sein. Wählt mich zum Kaiser von Kischenew! Wollt ihr Fedor I. zum Zaren haben?"

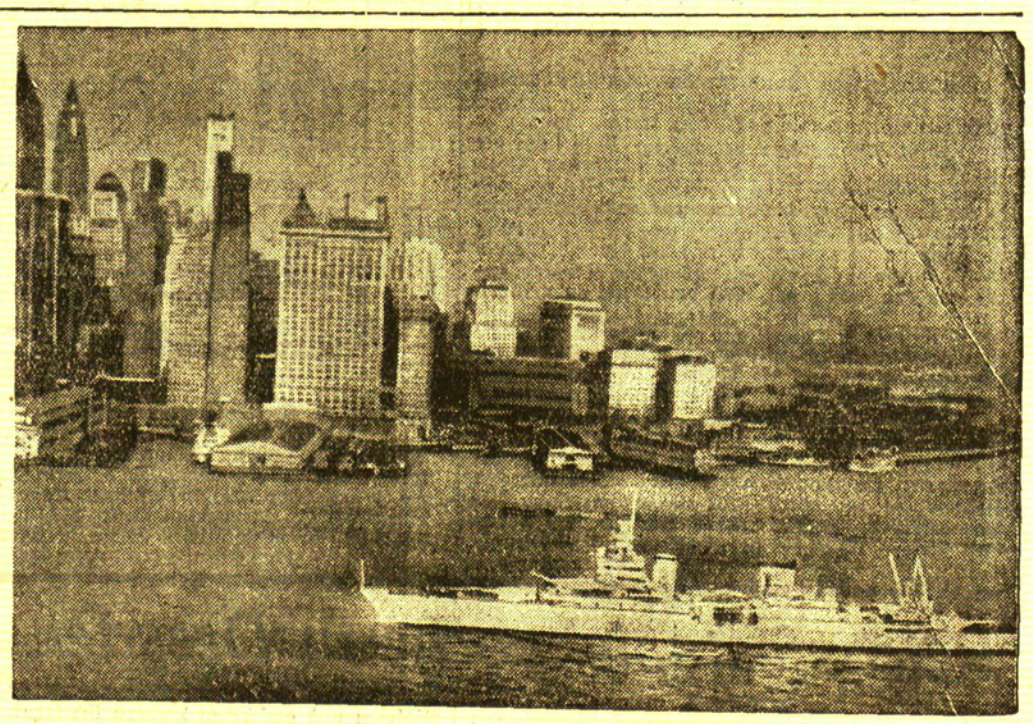
Ich weiß nicht, ob die Leute den Scherz gemerkt haben, oder ob sie von meinem überraschenden Vorschlag gepackt wurden. Die Menge brach plötzlich in jubelnden Beifall aus und schrie: „Natürlich wollen wir! Es lebe Fedor I., unser Kaiser!"

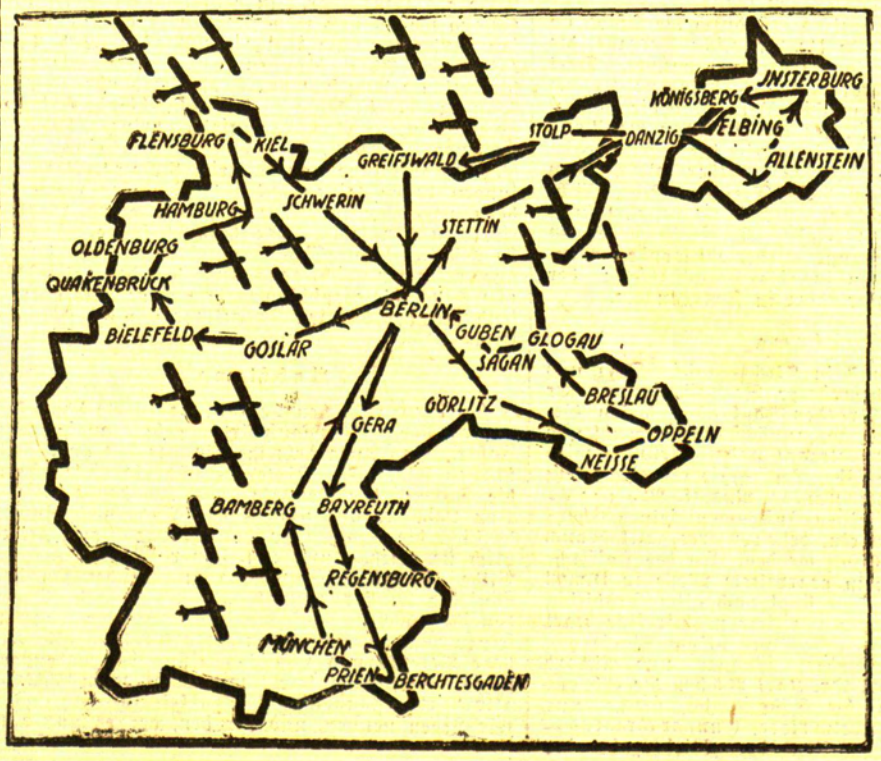
Nicht genug an dem: einige begeisterte Bürger drangen in mein Zimmer ein, hoben mich auf die Schultern und trugen mich im Triumph im Zimmer herum.

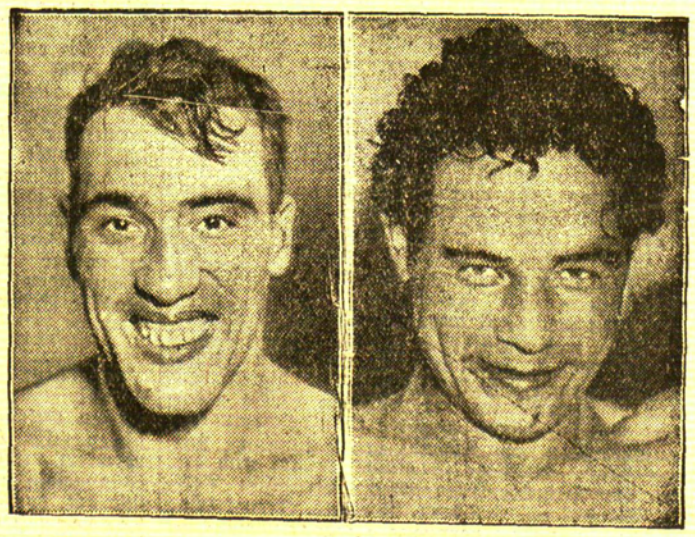
Nach dem Konzert zog ich es vor, auf meiner Troika sang- und klanglos aus der Stadt zu flitzen. Man konnte nicht wissen, ob die Begeisterung meiner Untertanen nicht bei der vereinigten russisch-rumänischen Polizei böses Blut machen würde. Und am Ende hätte sich noch der Völkerbund mit dem Kaiser Fedor I. beschäftigen müssen... Und das konnte ich denn nicht über mein Herz bringen."



Paris sichert sich gegen Luftangriffe. In Paris arbeitet man fieberhaft für den Luftschutz, um im Falle eines feindlichen Luftangriffs vorbereitet zu sein. Dies Bild zeigt eine Sirenenanlage auf dem Dach eines öffentlichen Gebäudes. — Rechts: **Abschluß der gewaltigen amerikanischen Manöver vor Newyork.** Die „Indianapolis" von der aus Präsident Roosevelt die Parade von 86 Einheiten der Flotte abnahm.







Carnera und Baer kämpfen um die Weltmeisterschaft

Am 14. Juni 1934 werden Primo Carnera (links) und Max Baer (rechts), der Herausforderer, um die höchste Krone im Berufsboxsport, den Titel des Schwergewichts-Weltmeisters, im Madison Square Garden kämpfen

Links: **Die Streckenführung des Deutschlandfluges**

Unsere Karte gibt die Streckenführung des Deutschlandfluges 1934 wieder, der vom 20. bis 24. Juni ausgetragen wird. Die Flugstrecke des Deutschlandfluges 1934 ist auf vier Flugtage verteilt, ihre Gesamtlänge ist 4700 Kilometer

Deutscher Segelflieger tödlich abgestürzt

dnb. **Bitterfeld**, 12. Juni. Der 23jährige Bitterfelder Segelflieger Dr. Wolfgang Bönninghausen ist am Montag anläßlich der Ablegung der B-Prüfung im Segelflug tödlich verunglückt. Das Unglück ereignete sich kurz nach dem Ausklinken des Schleppseiles; aus ungefähr 50 Meter Höhe stürzte das Flugzeug ab. Dr. Bönninghausen erlitt einen doppelten Schädelbruch und starb kurze Zeit nach dem Unfall. Er ist der Sohn des bekannten Bitterfelder Ballonfahrers Bönninghausen.

Weggeworfenes Streichholz verursachte Autobrand?

Nürnberg, 12. Juni. Nach der Meldung eines hiesigen Blattes hat sich der bisher unaufgeklärte Autobrand bei Bamberg, wo man die verkohlte Leiche des Fabrikanten Rommel am Steuer seines Autos sitzend fand, als ein Unfall herausgestellt. Die genaue Prüfung des Tatbestandes soll ergeben haben, daß die Vermutungen, daß es sich um ein Verbrechen handele, nicht aufrechterhalten werden können. Anscheinend ist durch ein weggeworfenes Zündholz der Inhalt einer der unter dem Führertisch verstauten, zweifellos mit einer hochexplosiven Flüssigkeit gefüllten Kisten in Brand geraten, und durch die plötzlich hochlodernden Feuergarben dürfte Rommel so erschreckt worden sein, daß er in Ohnmacht fiel und keine Zeit und Gelegenheit mehr fand, den sofort in hellen Flammen stehenden Wagen noch zu verlassen.

Sein Haus in Brand gesteckt und sich erschossen

dnb. **Heidelberg**, 12. Juni. Der Chemiker Dr. Reis hat seine im Stadtteil Neuenheim gelegene Villa in Brand gesteckt, nachdem er auf die in das Haus eindringende Feuerwehr und Polizei geschossen hatte. Man fand seine Leiche auf dem völlig verkohlten Bett. Die Möbel von Dr. Reis sollten am Freitag zwangsweise gepfändet werden. Die Angestellten der Speditionsfirma, die vor dem Haus vorgefahren waren, trafen aber verschlossene Türen an und bemerkten erst dann den Brand.

Zoobesucher von vier Löwen zerrissen

dnb. **London**, 12. Juni. Infolge eigener Fahrlässigkeit ist in dem vor einiger Zeit eröffneten, wegen seiner landschaftlichen Schönheit berühmten Tierpark von Whipsnado bei London ein Besucher von vier Löwen des Freigeheges angefallen und vor den Augen der entsetzten Besucher in Stücke gerissen worden. Der betreffenden Person war von einem plötzlichen Windstoß der Hut vom Kopf gerissen worden. Der Hut rollte in die Löwengrotte und in der Hoffnung, ihn doch noch wiedererlangen zu können, kletterte der Mann an dem eisernen Abschlußgitter der Grotte in die Höhe. Dabei wurde er plötzlich von vier Löwen angefallen, die ihn mit ihren Pranken erfaßten und kopfüber ins Innere der Grotte zogen, wo sie ihn 40 Meter weit schleiften, ehe sie sich daran machten, ihn zu zerfleischen. Die Wächter, die von Zuschauern alarmiert worden waren, bemühten sich vergeblich mit großen Stangen und mit Revolverschüssen die Tiere von ihrer Beute zu vertreiben. Das gelang erst, als jede Rettung zu spät kam.

Serge Kwiek I., König aller Zigeuner Europas

Prag, 12. Juni. Der König der polnischen Zigeuner, Serge Kwiek, hält sich augenblicklich mit seinem ganzen Hofstaat in Velke Hajdusky, in Polen, auf, wo eifrige Vorbereitungen für die Heirat dieser Zigeunermajestät mit der Tochter des spanischen Zigeunerkönigs getroffen werden. Diese Hochzeitsfeierlichkeiten werden, was den dabei entfalteten Prunk und Pomp angeht, alles Bisherige in den Schatten stellen. Aus der ganzen Welt sind bereits die Zigeunerabordnungen in Velke Hajdusky eingetroffen. Selbst aus dem fernen Argentinien und Brasilien sind die dortigen Zigeunervertreter herbeigeeilt, um dieser europäischen Zigeunermajestät ihre Glückwünsche zu überbringen. Unzählige Kapellen werden Tag und Nacht, solange das Fest dauern wird, zum Tanz aufspielen. Auch Zigeunerchöre und Schauspieler werden bei den Feierlichkeiten in Aktion treten. An die Trauung des polnischen Zigeunerfürsten, die nach römisch-katholischem Ritus vollzogen wird, soll sich dann die Krönung Kwieks zum König aller europäischen Zigeuner unmittelbar anschließen. Dieser feierliche Akt ist inzwischen allen **Monarchen Europas bereits notifiziert worden.** Die Mitteilung erfolgte auf besonders gestanztem, goldumränderten Büttenpapier. Damit verbunden ist eine Einladung an die gekrönten Häupter Europas, an den Feierlichkeiten persönlich, oder durch Entsendung eines Beauftragten teilzunehmen. Alle diese Einladungsschreiben tragen die Unterschrift: „Serge Kwiek Rex."

Dramatische Verfolgung eines Diebes

Prag, 12. Juni. In den Mittagsstunden eines der letzten Tage raubte ein junger Mann in einem Leihhaus eine Kassette mit 17 000 Kronen und ergriff die Flucht. Von den Passanten verfolgt, gab er einen Schuß ab, durch den ein Fensterputzer getötet wurde. Der Räuber flüchtete schließlich in ein Haus, wo er sich im dritten Stock in der Toilette versteckte. Ein Polizeiinspektor feuerte eine Tränengasbombe gegen ihn ab. In demselben Augenblick richtete der Räuber die Waffe gegen sich selbst und verletzte sich so schwer, daß er kurz darauf in der Klinik starb.

Der älteste Mann der Welt „nur" 120 Jahre alt

dnb. **Istambul**, 11. Juni. Zaro Agha, „der älteste Mann der Welt", ist nach einem Bericht türkischer Aerzte nicht 160, sondern „nur" 120 Jahre alt. Während seiner Behandlung in einem Krankenhaus hatten die Aerzte die Behauptung Zaro Aghas angezweifelt, daß er 30 Jahre vor der Schlacht von Trafalgar geboren sei. Sie machten mehrere Röntgenaufnahmen seines Knochenbaues, aus denen hervorgehen soll, daß sein wirkliches Alter nur 120 Jahre beträgt. Die Röntgenaufnahmen sind an den Verjüngungsspezialisten Dr. Voronoff in Paris zur Begutachtung gesandt worden. Zaro Agha hatte seinerzeit ein Angebot Dr. Voronoffs abgelehnt, sich durch eine Behandlung mit Affendrüsen verjüngen zu lassen.

Sport Turn Spiel

Fieseler Kunstflug-Weltmeister

Zu einem großen Erfolg wurden die am letzten Sonntag auf dem Pariser Flugplatz Vincennes abgeschlossenen Weltmeisterschaften im Kunstflug. Gerhard Fieseler, der bereits in der Pflichtübung am Sonnabend an die erste Stelle gerückt war, konnte am Sonntag seinen Vorsprung bei der Kür noch erheblich vergrößern. Die Vorführungen des Deutschen auf seiner Tiger-Schwalbe rissen die nach vielen Tausenden zählenden Besucher zu wahren Beifallsstürmen hin. Seine Loopings, seine Rücken-, Sturz- und Trudelflüge wurden mit einer nicht zu überbietenden Sicherheit trotz der Schwierigkeit der einzelnen Figuren ausgeführt. Fieseler siegte mit 645,5 Punkten überlegen vor dem französischen Meister Michel Detroyat, der es auf 622,9 Punkte brachte. Durch den dritten Platz von Gerd Achgelis mit 537,6 Punkten wurde der deutsche Erfolg vervollständigt. Vierter wurde der Tschechoslowake Novak vor dem Franzosen Cavalli und dem Italiener Colombo. Auf den 7. Platz wurde der durch einen tragischen Unglücksfall tödlich verunglückte Portugiese F'Abres gesetzt.

Fieseler gewann neben den wertvollen Ehrenpreisen 100 000 Francs in bar, während Achgelis 25 000 Francs zufielen.

85 Loopings eines Danziger Segelfliegers

dnb. **Danzig**, 12. Juni. Eine neue Spitzenleistung im Segelflug-Looping wurde am Sonntag abend in Danzig aufgestellt. Der Flieger Kuhn von der Fliegerlandesgruppe Danzig ließ sich auf dem Danziger Segelflugzeug „Arthur Greiser" (Grunau Baby II) von einem Motorflugzeug auf 2100 Meter schleppen. Er klinkte dann aus und drehte hintereinander 85 Loopings. Damit hat Kuhn die bisherige Spitzenleistung von 75 Loopings im Segelflugzeug überboten.

Berlin-Dresden schlägt Ostpreußen 5:1

Im Rahmen der „Ostpreußenfahrt des deutschen Sports" hat auch ein Fußballspiel zwischen einer kombinierten Mannschaft Berlin-Dresden gegen eine Auswahlmannschaft des Gaues Ostpreußen stattgefunden. Das Spiel endete mit einem überlegenen Sieg von 5:1 (4:0) der Gäste.

Stuck siegt im Feldberg-Rennen

Der größte Teil der am Eifel-Rennen beteiligt gewesenen Fahrer startete bereits wieder bei den Feldberg-Rennen auf der acht Kilometer langen Strecke bei Saarlouis. Das Ereignis war der Start von Hans Stuck auf seinem Autounion-Wagen in der Rennwagen-Klasse, mit dem er eine Trainingsleistung von über 140 Std.-Km. erreicht hatte. Er fuhr mit 8:15:2 und einem Stundenmittel von 147,8 Km. nicht nur die Tagesbestzeit heraus, sondern stellte auch einen neuen Streckenrekord auf. — Beim Training gab es leider einen bedauerlichen Unfall. Der Motorradfahrer Fleischmann-Nürnberg wurde von einem Ausweisfahrer angefahren und erlitt beim Sturz einen Beinbruch.

Tschechoslowakei und Australien siegen 4:1

Die Davispokalkämpfe in Prag und Eastbourne wurden mit je 4:1 Punkten von der Tschechoslowakei gegen Neuseeland und von Australien gegen Japan gewonnen. In den letzten Einzelspielen konnte nur noch Japan einen Punkt buchen.

Deutsche Beteiligung in Wimbledon

Die in der Zeit vom 25. Juni bis 8. Juli stattfindenden internationalen englischen Meisterschaften auf Grasplätzen in Wimbledon, die allgemein als inoffizielle Weltmeisterschaften betrachtet werden, bringen auch in diesem Jahre die Spitzenspieler aus allen Ländern der Welt zusammen. Da auch der zur Zeit noch an einer Verletzung laborierende englische Spitzenspieler J. F. Perry hofft, in Wimbledon spielen zu können, fehlt eigentlich nur Helen Wills-Moody, die auf die Verteidigung ihres Titels verzichtet hat. Deutschland wird in Wimbledon stark vertreten sein. Das Herreneinzel bestreiten Gottfried v. Cramm, Denker, H. Henkel, W. Menzel und Dr. H. Kleinschroth. Für das Dameneinzel wurden Cilly Aussem und Marie-Luise Horn gemeldet. Im Gemischten Doppel verteidigen Frau Sperling (Krahwinkel)-v. Cramm ihren Titel. Frl. Aussem hat den Australier Turnbull als Partner. Frl. Horn bestreitet das Gemischte Doppel mit Denker, das Damendoppel mit Cilly Aussem. Das Herrendoppel bestreiten Denker-Henkel und Dr. Kleinschroth-Menzel.

Ein griechischer „Carnera"

Athen, 12. Juni.

Vor einigen Tagen ist der junge, erst 20jährige Grieche Georg Capralos, der aus guter Familie stammt, aus Australien, wo er in der letzten Zeit lebte, wieder in seiner Heimat in Athen eingetroffen. Capralos ist nach Griechenland heimgekehrt, um seiner Militärdienstpflicht zu genügen. Der junge Mann ist, wie sich bei der militärärztlichen Untersuchung herausgestellt hat, als Konkurrenz des bekannten italienischen Meisterboxers Carnera anzusprechen. Genau wie dieser italienische Fleischkoloß ist auch Capralos in jeder Beziehung ein Riese. Er ist 2,08 Meter groß, hat ein Gewicht von 120 Kilo, und die Spannweite seiner Arme beträgt 2,12 Meter. Riesig ist auch der Umfang seines Halses, der genau 47,5 Zentimeter mißt. Die Aerzte haben Capralos nach der Untersuchung zur Marine überschrieben. Aber nun setzten gleich die Schwierigkeiten ein, denn so gründlich auch die Kleiderkammern durchwühlt wurden, es wollten sich keine Uniformstücke finden, die diesem griechischen Riesen auch nur halbwegs gepaßt hätten. Es blieb daher nichts anderes übrig, als dem Rekruten Capralos eine ganz neue Uniform anfertigen zu lassen. Dieser Rekrut bereitet dem griechischen Staat also schon vom ersten Augenblick an Mehrkosten. Auch sonst wird Capralos den Militärbehörden noch manche Sonderausgaben verursachen, hat sich doch bereits herausgestellt, daß dieser Rekrut mit einem unglaublichen Bärenhunger gesegnet ist. Morgens zum Frühstück verschlingt er — in seinem bisherigen Zivilleben — 6 Apfelsinen, 4 weichgekochte Eier, ein halbes Dutzend Brötchen und einen Liter Tee. Wenn er gut gelaunt ist, hat er dann schon eine Stunde später wieder Appetit. Zum Mittagessen ist er gewohnt, folgende Portionen seinem unersättlichen Magen zuzuführen: Als Vorspeise einen Riesenfisch, dann kommt als Hauptgang ein Kilo Fleisch, unvorstellbar viel Gemüse, Kartoffeln und zum Nachtisch ißt er pfundweise Früchte.

Nach seiner Militärdienstzeit will sich der junge Grieche übrigens tatsächlich der Boxerlaufbahn zuwenden. Er soll sogar mit dem bekannten Boxmanager Jeff Dickson bereits in Verbindung stehen.

Amtlicher Teil

des Sportverbandes des Memelgebiets

Verbands-Fußball-Ausschuß
E. Mork, Kirchhofstr. 8

Sonntag, den 17. Juni 1934, findet in Preil das zweite Treffen in der Nehrungsmeisterschaft statt. Es spielt Sportverein Nidden gegen Sportklub „Nehrung" Preil in Preil. Schiedsrichter Matzat, Memel.

Propaganda-Großtag am 8. Juli

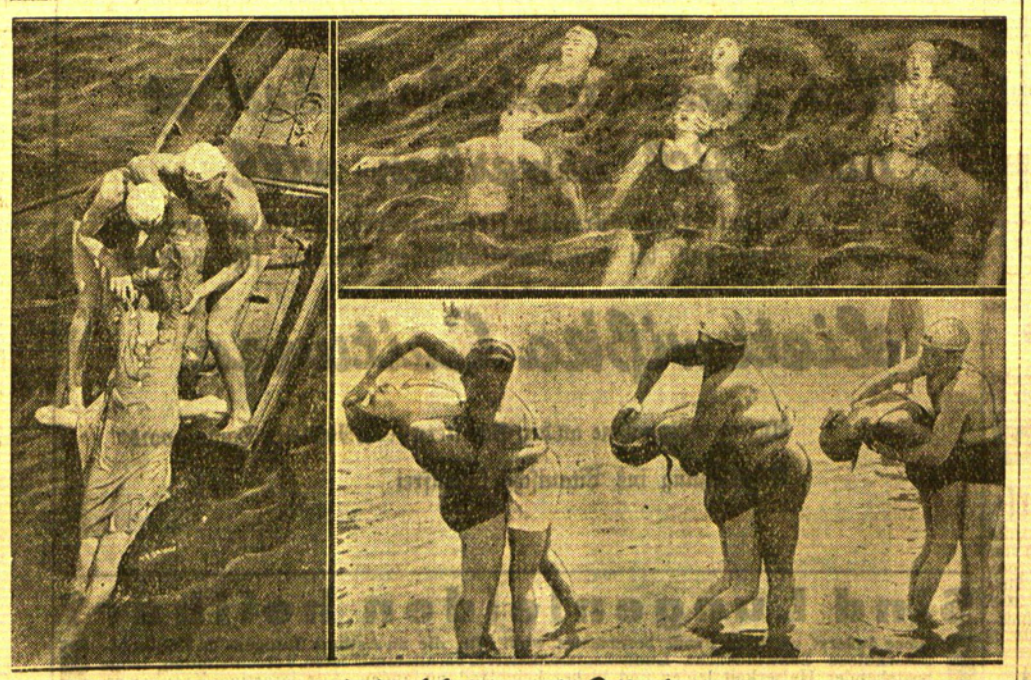
Zur Förderung des ländlichen Fußballsports haben sich zehn städtische Mannschaften dem Verbands-Fußball-Ausschuß für Sonntag, den 8. Juli, zur Verfügung gestellt.

Es treten an:

Seestern Mellneraggen gegen Sport-Club Pogegen in Pogegen.
Seminar-Sport-Verein gegen Sport-Club in Nattkischken.
Spielvereinigung gegen Bismarck in Bismarck.
Spielvereinigung gegen Heydekrug in Heydekrug.
M. T. V. gegen Drawöhnen in Drawöhnen.
Sportverein Memel gegen Plicken in Plicken.
K. S. S. gegen „Darius Girenas Sporto-Klubas" in Dawillen.
Bar-Kochba gegen Sport-Club Schwarzort in Schwarzort.
S. C. M. gegen Sport-Club Nehrung Preil in Preil.
„Freya-V. f. R." gegen Sportverein Nidden in Nidden.

Ich ersuche die ländlichen Vereine, mir die Zeit des Spielbeginns bis zum 25. Juni mitzuteilen. Schiedsrichter stellt der Verbands-Fußball-Ausschuß.

Mork.



Jeder Schwimmer ein Retter!

Demnächst wird in ganz Deutschland eine Reichsschwimmwoche veranstaltet unter dem Leitwort: „Jeder Deutsche ein Schwimmer, jeder Schwimmer ein Retter!" Unsere Bilder von Vorführungen der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft geben einen kleinen Ausschnitt vom Rettungsschwimmen: (links) ein bei einem „Bootsunfall" verunglücktes Mädchen wird von den Rettungsschwimmern geborgen — (rechts, oben) Ertrinkende werden sachgemäß gefaßt und sicher an Land geschwommen — (rechts unten) hier wird der sogenannte Befreiungsgriff geübt, denn oft wird der Retter durch den Ertrinkenden mit in die Tiefe gezogen.

HANDEL UND SCHIFFAHRT

Memeler Devisenkurse

(Kurse im Bankverkehr — Ohne Gewehr)

	12. 6. Geld	12. 6. Brief
Newyork 1 Dollar	5.90	6.05
London 1 £ St.	30.20	30.50
Berlin 1 Reichsmark	2.31	2.34
Berlin Registermark	—	1.60
Zürich 1 Schw. Frcs.	1.94	1.97
Amsterdam 1 Hfl.	4.04	4.08
Prag 1 Kr.	0.25	0.255
Stockholm 1 Kr.	1.565	1.59
Mailand 1 Lire	0.51	0.52
Paris 1 Fr.	0.394	0.397

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	11. 6. G.	11. 6. B.	9. 6. G.	9. 6. B.
Aegypten	13,025	13,055	13,035	13,065
Argentinien	0,605	0,609	0,606	0,610
Belgien	58,54	58,66	58,54	58,66
Brasilien	0,151	0,153	0,151	0,153
Bulgarien	3,047	3,053	3,047	3,053
Canada	2,517	2,523	2,522	2,528
Dänemark	56,79	56,81	56,52	56,64
Danzig	81,62	81,76	81,60	81,76
England	12,675	12,705	12,655	12,685
Estland	68,43	68,57	68,43	68,57
Finnland	5,594	5,606	5,599	5,611
Frankreich	16,50	16,54	16,50	16,54
Griechenland	2,497	2,503	2,527	2,533
Holland	169,73	170,07	169,73	170,07
Island	57,24	57,36	57,29	57,41
Italien	21,68	21,72	21,70	21,74
Japan	0,751	0,753	0,753	0,755
Jugoslawien	5,664	5,676	5,664	5,676
Lettland	77,42	77,58	77,42	77,58
Litauen	42,12	42,20	42,08	42,16
Norwegen	63,59	63,71	63,62	63,74
Oesterreich	47,95	48,05	47,45	47,55
Polen (Warschau, Kattowitz, Posen) 100 Zloty	47,25	47,35	47,25	47,35
Portugal	11,51	11,53	11,52	11,54
Rumänien	2,488	2,496	2,488	2,492
Schweden	65,23	65,37	65,26	65,40
Schweiz	81,39	81,52	81,42	81,58
Spanien	34,29	34,35	34,32	34,38
Tschechoslowakei	10,44	10,46	10,44	10,46
Türkei	2,028	2,032	2,028	2,032
Ungarn	—	—	—	—
Uruguay	0,999	1,001	0,999	1,001
Amerika	2,499	2,505	2,502	2,508

Die 6prozentige Deutsche Reichsanleihe von 1929 wurde am 11. Juni an der Berliner Börse mit 99,70 (am 9. Juni mit 99,70) Reichsmark notiert.

Berliner Noten am 11. Juni. (Tel.) Noten: Zloty, große 47,21 Geld, 47,39 Brief, Kaunas 41,98 Geld, 42,14 Brief.

Königsberger Produktenbericht

Königsberg, 11. Juni.

Die heutigen Zufuhren betrugen 25 inländische Waggons, davon 2 Weizen, 11 Roggen, 5 Gerste, 3 Hafer, 4 Diverse. Amtlich: Weizen, unverändert, unter Durchschnitt 750 Gramm 18,90, Roggen, ruhiger, unter Durchschnitt 704 Gramm 15,65, Gerste, fester, Durchschnitt 16,70, unter Durchschnitt 16,40 bis 16,50, Hafer, fest, über Durchschnitt 17,60, Durchschnitt 17 Mark. Mehle unverändert.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Mittwoch, 13. Juni

Mäßige auf westliche Richtungen drehende Winde, heiter, später Bewölkungszunahme, noch keine wesentlichen Niederschläge, geringer Temperaturanstieg.

Allgemeine Uebersicht von Dienstag, 12. Juni

Ein Hochdruckkeil, der gestern vor der norwegischen Küste lag, ist mit großer Geschwindigkeit bereits zum mittleren Ostseegebiet gezogen. Ein neues Tief füllt sich am Nordkap auf. Es dürfte mit seinen Randstörungen auch das Ostseegebiet streifen, da es im Bereich des russischen Tiefs hineingezogen wird.

Temperaturen in Memel am 12. Juni

6 Uhr: + 11,8, 8 Uhr: + 13,0, 10 Uhr: + 13,8

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommene Schiffe

Nr	Juni	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
109	11	Baltrader SD. Magill	London	Stückgut	U. B. C.
110		Irmgard SD. Tramborg	Hamburg	„	Ed. Krause
111		Kama SD. Silmann	Leningrad	Papierholz	R. Meyhoefer

Ausgegangen

Nr	Juni	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
11	11	Hans MS. Mamsen	Danzig	leer	Ed. Krause
11		Elbe SD. Jansen	Leningrad	„	R. Meyhoefer

Pegelstand: 0,50. — Wind: NNW. 2 — Strom: ein. Zulässiger Tiefgang 7,0 m.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik, Handel und Feuilleton Martin Kakies, für Lokales und Provinz Max Hopp, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippe, sämtlich in Memel.

Statt Karten!

Ihre am 8. Juni d. Js. vollzogene Vermählung geben bekannt

Kurt Diesel, Stadtobersekr.
u. Frau Margarete, geb. Rudeck

Memel, im Juni 1934

Am 10. 6. 1934 entriss mir der Tod plötzlich und unerwartet meinen inniggeliebten Mann, im festen Glauben an seinen Erlöser, den Hausbesitzer

Michel Warna

im 56. Lebensjahre.

Die fassbetrübte Gattin

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 14. d. Mts., um 3 Uhr nachmittags statt. (9352

Am 11. Juni um 10½ Uhr abends verstarb nach langer, schwerer Krankheit im vollendeten 23. Lebensjahre unsere liebe Tochter, Schwester Schwägerin und Nichte, die Friseuse

Ella Lepa

Dieses zeigen namens der trauernden Hinterbliebenen an

Max Lepa und Frau

Coadjuthen, den 11. Juni 1934

Die Beerdigung findet am Freitag, d. 15. d. Mts., nachm. 3 Uhr, statt.

Für die überaus zahlreichen Beileidsbezeugungen, sowie Kranz- und Blumenspenden beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, insbesondere Herrn Generalsuperintendenten Obereigner für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe, im Namen aller Hinterbliebenen tiefempfundenen Dank. (9373

Wilhelm Kauschus

Statt Karten

Wir sagen allen unseren herzlichsten Dank, die beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen durch tröstende Worte und Blumenspenden seiner gedacht haben.

Familie Templin

An Order

sind folgende Güter eingetroffen:

Mit D. „Vineta" von Stettin
I. A. 4 Bll. Gummi 206 kg (9363

Mit D. „Ingeborg" von Stockholm
Märke 167 Kaunas } 9 Colli Messingwaren 1344 kg
S. & R. Kaunas 2 Cll. Aluminiumartikel 74 kg

Die Inhaber der girierten Original-Order-Konnossemente wollen sich melden bei

Eduard Krause
Börse Tel. 395/97

Zwangsversteigerung

Am **Donnerstag, d. 14. d. Mts.,** vormittags **10** Uhr, werde ich in der Grabenstraße 8 die als Eigentum des Schlossermeisters **Paul Fischer** gepfändeten Gegenstände: (9375

2 Waschständer, 1 Drehbank, 1 Motor 1 Exzenterstanze, 1 Schmirgelmaschine 1 Schweißapparat, 2 Bohrmaschinen 21 Kohlenkästen

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Grigat, Gerichtsvollzieher
Memel, Budsarger Str. 11.

Bekanntmachung

Die **Restaurationsräume des städt. Schlachthofes** mit einer Dreizimmerwohnung und Nebengelaß sind zu verpachten.

Pachtangebote von kautionsfähigen Bewerbern werden im Rathause, Zimmer 50, entgegen genommen. (9376

Memel, den 9. Juni 1934.

Der Magistrat.

Stempel liefert schnell und billig
F. W. Siebert Memeler Dampfboot-AG.

Oeffentlicher Dank

Kostenlos teile ich gern brieflich jedem der an **Rheumatismus, Gicht, Ischias, Nervenschmerzen** leidet mit, wie ich von meinen qualvollen Schmerzen durch ein garantiert unschädliches Mittel befreit wurde. Nur wer wie ich die schrecklichen Schmerzen selbst gefühlt hat, wird begreifen, wenn ich dies öffentlich bekanntgebe. **Frau Maria Haagen, Bad Reichenhall, Hallgrafenstraße A 541**

Oratorien-Verein
Mittwoch 8 Uhr

Mittwoch 7.30 Uhr

Liederkranz
Mittwoch 8 Uhr

Mittwoch
7 Uhr Vorstandssitzg.
8 Uhr Chor-Probe.

Allerneueste Pariser Modelle
Patronen bei
M-me Holzer
Baderstraße Nr. 7

1 Transparent
zu verkaufen bei
E. Millner
Fleischbänkenstraße 2

Donnerstag, den 14. d. Mts., von 16—19 Uhr
Probeschießen

Sonntag, den 17. d. Mts., v. 14 bis 18 Uhr
III. Prämienschießen

Der Vorstand der Schützengilde

Die Beleidigung
die ich der Frau **Dambrauskas** zugefügt habe, nehme ich reuevoll zurück

Bladas Iwanauskas

Vermietungen

Freundliche
2-Zimmer-Wohn.
mit sämtl. Bequemlichkeiten vom 1. 10. zu vermieten. Angeb. unt. **216** an die Abfertigungsstelle d. Bl.

Kl. Wohnung zu verm.
9352 **Schwanenstr. 29**

Möbl. Zimmer
an Mitbewohnerin u. ein **wenig möbl.** billig zu vermieten
Wiesenquerstr. 23
2 Treppen. (9334

Möbl. Zimmer
sep., an 1—2 Herren, mit auch ohne Pens. von sof. oder später zu vermieten
Magazinstr. 8, 1 Tr.

Möbliertes, sonniges (9356
Zimmer
separat. Eingang, an Herrn zu vermieten.
Kawohl, Karlstr. 15.

Sonniges, nett
möbl. Zimmer
Bad, Telefon, ganz sep., vermietet (9355
Wiesenquerstr. 17.

Ehrl. Mädchen als
Mitbewohnerin
v. 15. 6. od. 1. 7. ges. Angeb. u. **204** a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Ein größeres renov.
Ladenlokal
nebst Speicherräum., i. d. Fr.-Wilh.-Str. geleg., ist v. 1. Juli od. spät. u. günstig. Beding. zu vermiet. Angeb. u. **219** a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

2 Geschäfts-Kellerräume
auch einz. zu vermiet.
Marktstraße 9

Ausländerinnen,
viele vermög. disch. Damen wünsch. glückl. Heirat. Vorschläge sofort. Auskunft überzeugt
Stabrey, Berlin, Stolpischestr. 48.

Verkäufe

Schlafzimmer
hell, komplett, und and. **Wirtschaftssachen** fortzugshalb. zu verkaufen (9358
Hohe Str. 22—23.

3 Arbeitswagen
1 Arbeitsschlitten
3 Dezimalwaagen
150 Kohlenkörbe
1 Geldschrank
1 Schreibtisch mit Sessel
1 Schreibmaschine (Continental)
2 transport. Ofen
1 Schrank
und div. and. Sachen billig zu verkaufen.
Zu erfragen von 9 bis 1 Uhr vorm. bei

„Baltkohl"
i. L., Süderhuk 6/7

Gutsprechender
Papagei
zu verkaufen. Zu erfr. a. d. Schalt. dies. Bl.

Kaufgesuche

Kleines Jachtbeiboot
z. kaufen gesucht. Angebote unter **217** an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (9366

Gebrauchter
Blechschornstein
gut erhalt., 40 bis 60 cm Durchmesser, zu kaufen gesucht. Preisangeb. m. Angabe d. Höhe u. **208** an die Abfertigungsst. d. Bl.

Suche ein 5jähriges
Pferd
zu kaufen
Bäckermstr. Albrecht
Grüne Straße Nr. 17

Geldmarkt

Reichsmark-
Uebertragung zwecks Kauf und Tausch von Grundstücken werden legal vermittelt. Anfragen erb. unt. **206** an die Abfertigungsstelle d. Blattes. (9338

8000 Lit
auf 80 Morgen Landgrundstück, erststellig, zur Ablösung einer **Hypothek in d. Nähe von Memel** v. gleich od. spät. ges. Angeb. unt. **203** a. d. Abfertigungsstelle d. Bl.

Noch nie so billig
Damensportschuhe in schwarz Maßbox, Normalabsatz, bestes Fabrikat, Nr. 36—41
Lit 7.50
Loerges Handelshof Marktstr. 48/49
Noch nie so billig

Mietsgesuche

Moderne
4-5 Zimm.-Wohn.
v. 1. Okt. z. miet. ges. Angeb. m. Preisang. u. **215** an die Abfertigungsstelle d. Bl.

---

10 Gebote für den Inserenten

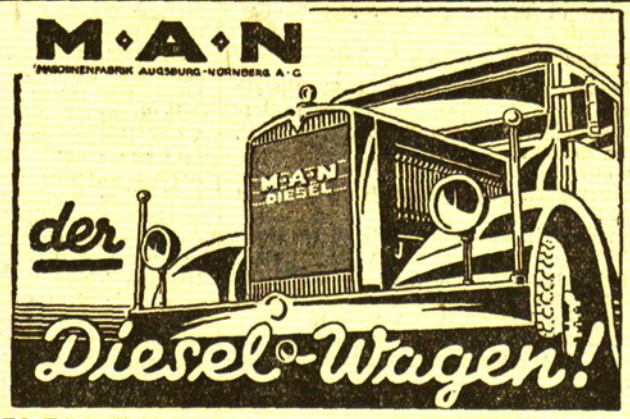
7.

Kauft keine verloren gegangene Erinnerung zurück,

sondern sorgt dafür, daß man Euch nicht erst vergißt!

Jede Unterbrechung in der Insertion läßt das Unternehmen bei so und so viel Leuten in Vergessenheit geraten. Oft genügen die gegen früher verdreifachten Anstrengungen nicht, die Kunden wieder zurückzugewinnen; man hat sich in der Zwischenzeit nach einem anderen Lieferanten umgesehen, den man durch die Zeitungsanzeige kennen lernte. Die bedeutendsten Firmen der Welt leisten sich selbst in den schärfsten Krisenzeiten nicht den Luxus einer Insertionspause; sie wissen, daß sie dann bei Beginn einer besseren Konjunktur unauslöschbar in der Erinnerung aller sind; sie brauchen keine kostspieligen Anstrengungen zu machen, um diese Erinnerung zurückzukaufen!

M·A·N
MASCHINENFABRIK AUGSBURG-NÜRNBERG A.-G.



der Diesel-Wagen!

70 PS = 3 t **80 PS = 4 t**

Generalvertreter für Litauen

Ing. M. Salevskis
Kaunas, Duonelaičio g. 42 — Tel. 11-48

Wer Landkundschaft besitzt oder sich erwerben will

inseriert am vorteilhaftesten in der täglich erscheinenden alten und bei den memelländischen Litauern sehr beliebten

Lietuwißka Ceitunga

Anzeigen-Annahme an den Schaltern des „Memeler Dampfboots"

Uebersetzung ins Litauische kostenfrei

Sind Lungenleiden heilbar?

Diese äußerst wichtige Frage beschäftigt wohl alle, die an **Asthma, Lungen- u. Kehlkopftuberkulose, Schwindsucht, Lungenspitzenkatarrh, veraltetem Husten, Verschleimung,** lange bestehender **Heiserkeit** leiden und bisher keine Heilung fanden. Alle derartigen Kranken erhalten von uns **vollständig umsonst ein Buch mit Abbildungen** aus der Feder des Herrn Dr. med. Guttmann, früheren Chefarztes der Finsenkuranstalt, über das Thema: „Sind Lungenleiden heilbar?" Um jedem Kranken Gelegenheit zu geben, sich Aufklärung über die Art seines Leidens zu verschaffen, haben wir uns entschlossen, jedem dieses Buch umsonst und portofrei zum Besten der Allgemeinheit zu übersenden. Man schreibe eine Postkarte, frankiert mit 15 Cent, mit genauer Adresse an: **PUHLMANN & Co., Berlin 140, Müggelstr. 25/25a.**

Apollo
Tägl. 5½ u. 8½ Uhr
Lit 1.-, 1.50 u. 2.-

Brigitte Helm
Inge und die Millionen
Wegener, Eichberger
Wallburg / Beifilm

Kammer
Tägl. 5½ u. 8½ Uhr
Lit 1.-, 1.50 u. 2.-
Kind. 50 Ct. u. 1.-Lit

Abenteuer am Lido
Oswald-Film
Piccaver, Szakall
Beiprogramm

2-Zimmerbüro
mögl. Mittelpunkt d. Stadt, per 1. Juli gesucht. Angeb mit äußerster Preisford. u. **207** a. d. Abfertigungsstelle dies. Bl.

Suche eine (9351
2-3-Zimmer-Wohnung
im Zentr. ab 1. August. Angeb. unt. **213** a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Einzelner Herr sucht kleine ruhige
Wohnung
Ang. u. **210** an die Abfertigungsst. d. Bl.

Suche vom 1. 7. ein
möbl. Zimmer
mit Küche
evtl. m. Küchenben. Angeb unt. **218** a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Als Mitbewohnerin
oder kleines leeres **Zimmer** wird ges. Angeb. u. **211** an d. Abfertigungsst. d. Bl.

Stellen-Gesuche

Anständ. Mädchen
mit Nähkenntnissen **sucht Stelle.** Angeb. unt. **205** a. d. Abfertigungsstelle d. Bl. 9537

Stellen-Angebote

Bäckergeselle
der Konditorarb. versteht, gesucht. Zu erfr. a. den Schalt. d. Bl.

Geübte
Nähterin
stellt ein
Atelier **Becker**
Handelshof

Tüchtige
Nähterin
f. Damenkonfektion, die selbständig arbeit. und zuschneiden kann in dauernd fester Stellung gesucht. Meld. unter **209** a. die Abfertigungsst. dieses Blattes.

1 Arbeitsbursche
kann sich melden
Bäckerei **Albrecht**
Grüne Straße Nr. 17

Tüchtige (9346
Verkäuferin
beid Landessprachen mächtig, mit Lit 3- bis 500 in bar als Kaution für gutgehendes Geschäft wird gesucht. Gehalt nach Vereinbarung. Zuschriften unt. **212** an d. Abfertigungsstelle d. Bl.

Saub. Waschfrau
kann sich sof. meld. Straße am Bahnhof 2 p.

Capitol
ab Dienstag 6 und 8½ Uhr
Billige Volkstage unt. 1.— Lit oben 1.50 Lit

Der grosse Südseefilm
in deutscher Sprache

„Kriss"
Das flammende Schwert

Ein Film von Liebe, Eifersucht und Tod im Paradies der Südsee — — —
Entschleierte Geheimnisse und seltsame Sitten — — — Traumhafte Bilder aus dem Lande ihrer Sehnsucht.

Unbekannte Gebräuche wurden hier mit der Geheimkamera belauscht! Grosse Massenszenen, wilde, prunkvolle Kostüme und herrliche Naturaufnahmen entzücken das Auge.

Die Handlung ist stark spannend, schön und ästhetisch.

Alles in allem ein Film, wert gesehen zu werden!

Beiprogramm

Stenotypistin
mit Bankpraxis gesucht. Angebote unter **214** an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (9357

Tüchtiges Büfettfräulein
mit guter Garderobe sucht (9371
Albert Spangehl
Dange-Halle

ZEICHNUNG UND FOTO

erhöhen die Werbekraft im Inserat, Plakat, Werbebrief und Prospekt um

100 PROZENT

Mit künstlerischen Entwürfen und Klischees stehen wir ständig zur Verfügung

F. W. SIEBERT
MEMELER DAMPFBOOT A.-G.

Schon für 5 Mark einen „Brockhaus"!

Der Volks-Brockhaus

Konversationslexikon mit vielen Bildern und Karten, Fremdwörterbuch mit Angaben über die richtige Aussprache, deutsche Sprachlehre, Rechtschreibung und Atlas

in einem Abc

Ein Buch, das für das tägliche Leben aller Volksgenossen unentbehrlich ist!

Brockhaus bewahrt vor Enttäuschung

In jeder Buchhandlung zu haben

F. A. Brockhaus, Leipzig